Jugend in München

Vorbemerkung

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 1985 zum „Internationalen Jahr der Jugend" proklamiert. Dies wird zum Anlaß genommen, dem Thema „Jugend in München" im vorliegenden letzten Heft des Jahrgangs 1985 der Münchener Statistik einen speziellen Beitrag zu widmen. Es wurde zu diesem Zweck aus den verschiedensten Sachbereichen statistisches Material herangezogen und komprimiert, wie es in dieser Differenzierung bisher für die Landeshauptstadt wohl nicht verfügbar war. Dennoch müssen Lücken bleiben, schon um den gegebenen Rahmen nicht zu sprengen. Der an weitergehenden Informationen interessierte Leser möge sich jedoch direkt an das Statistische Amt wenden, wo zu diversen der nachfolgend genannten Themen unveröffentlichte Dateninformationen erhältlich sind.

Es wird im folgenden u. a. berichtet über

Ausbildungsförderung ... S. 471
Arbeitsmarkt
  Beschäftigte ..... S. 468
  Arbeitslose ..... S. 469
Behinderte ..... S. 466
Bevölkerungsentwicklung . S. 432
Bußgelder nach dem
  Schulpflichtgesetz ..... S. 471
Eheschließende ..... S. 452
Führerscheine ..... S. 456
Geburten ..... S. 450
Geschiedene ..... S. 456
Kraftfahrzeuge ..... S. 457
Kreisjugendring S.471
Kriminalstatistik
  (Tatverdächtige) ..... S. 460
Lebenserwartung ..... S. 436
Mobilität ..... S. 437
Selbstmorde ..... S. 456
Sozialhilfeempfänger .... S. 459
Sterbefälle ..... S. 452
Trennungen ..... S. 452
Verkehrsunfälle ..... S. 458
Wahlen
  aktives Wahlrecht ..... S. 463
  passives Wahlrecht .... S. 465

immer im Zusammenhang mit dem Teil der Münchener Bevölkerung, der sich im jugendlichen Alter befindet. Lediglich der Schul- und Hochschulbereich wurde ausgeklammert, da hierüber in regelmäßigen Abständen berichtet bzw. in statistischen Nachschlagewerken veröffentlicht wird.

Erfreulicherweise wurde die Abgrenzung des Jugendalters ebenfalls durch die Vereinten Nationen vorgenommen, so daß wir uns im vorliegenden nicht mit dieser zweifellos strittigen Frage befassen müssen. Das jugendliche Lebensalter erstreckt sich demnach vom 15. bis zum 25. Lebensjahr. Um verschiedenen Aspekten wie z. B. Strafmündigkeit, Volljährigkeit, Führerscheinzulassung u. ä. gerecht zu werden, wurden nach Möglichkeit einige Altersgruppierungen innerhalb des definierten Jugendalters vorgenommen.

Nicht nur zum Jahr der Jugend wurde der vorliegende Beitrag verfaßt, sondern um darüber hinaus den großen Bedarf an statistischen Informationen über einen Bevölkerungsteil bereitzustellen, der Gegenstand permanenter Betrachtung und Forschung ist. Gerade die bayerische Landeshauptstadt ist als Sitz des Deutschen Jugendinstituts ein Zentrum für wissenschaftliche Jugendarbeit.

Die Entwicklung des jugendlichen Bevölkerungsteils seit 1970

Einführend soll die zahlenmäßige Entwicklung des der Gruppe der Jugendlichen zuzurechnenden Münchener Bevölkerungsteils, und zwar seit 1970, kurz erläutert werden (siehe Tab. 1 sowie Grafik 1). Im Jahr 1970 wurden anläßlich der Volkszählung 170 382 15- bis unter 25jährige in München festgestellt. Das waren 13,2% der damaligen Wohnbevölkerung (1 293 590). Die Entwicklung der Zeitreihe bis 1984 hat im wesentlichen drei Aspekte. Nach dem z. T. methodisch bedingten Sprung im Jahr 1971 (wegen Volkszählung 1½jährige Fortschreibungsperiode während eines Aufwärtstrends) ging die Anzahl der Jugendlichen relativ gleichmäßig auf 176 413 im Jahr 1976 zurück, in einer zweiten Phase steigt sie bis 1981 auf ein Maximalniveau (über 189 000), das seither mit geringen Veränderungen gehalten wird. Die Bestandsschwankungen der vergangenen zehn Jahre sind weitgehend auf die nichtdeutschen Jugendlichen zurückzuführen. Die Zahl der Deutschen steigt nämlich seit 1975 (erst seit diesem Zeitpunkt ist eine Differnzierung möglich) bis 1983 relativ kontinuierlich und tendiert seither leicht nach unten. Im Jahr 1984 zählten in München 164 134 deutsche Jugendliche zur Wohnbevölkerung. Das waren 16% mehr als neun Jahre zuvor. Der Ausländerbestand der vergleichbaren Altersgruppe belief sich 1984 auf 24 914, was gegenüber 1975 eine Einbuße von 29% bedeutet. Die Ausländer sind im übrigen, wenn man den Altersbereich zwischen 15 und 25 Jahren heranzieht, im Vergleich zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung unterrepräsentiert. Während sie hier eine Quote von 15,8% erreichen (13. 12. 1984), belief sich ihr Anteil bei den Jugendlichen lediglich auf 13,2%.

Differenziert man die Gesamtgruppe der Jugendlichen nach dem Alter, werden unterschiedliche Entwicklungen sichtbar. Der Bestand 15- bis unter 18jähriger z. B. erreicht 1975 einen Umfang von 40 039, nimmt dann bis 1981 um fast 6 700 zu, um bis 1984 wieder 5 600 Personen zu verlieren. Besonders die rückläufige Tendenz der vergangenen Jahre ist demgegenüber bei den 18- bis unter 21jährigen nicht in vergleichbarem Maß spürbar. Diese Gruppe hält seit 1982 ein Niveau von etwa 55 000. Stetig nach oben bewegt sich schließlich seit 1976 die Kurve der 21- bis unter 25jährigen Jugendlichen. 93 059 waren im Jahr 1984 gegenüber 86 213 im Jahr 1976 in diesem Alter. Dahinter steht eine markant gegenläufige Entwicklung bei In- und Ausländern. Während der Bestand an Deutschen von 64 664 im Jahr 1975 auf 82 271, also um über 27% anwuchs, ist der Ausländerbestand der entsprechenden Altersjahre im selben Zeitraum um gut die Hälfte zurückgegangen (1975: 22 899, 1984: 10 788). Die Zunahmerate bei den Deutschen war aber so hoch, daß Verluste bei den Ausländern mehr als kompensiert wurden, was zu der beschriebenen Erhöhung der Gesamtzahl der 21- bis unter 25jährigen in München führte. Die Bestandsentwicklung der ausgewählten Altersgruppen spiegelt naturgemäß auch die Veränderungen des Bevölkerungsaufbaus, wobei hier in erster Linie das Durchwandern geburtenstarker bzw. -schwacher Jahrgänge durch den jugendlichen Altersabschnitt ausschlaggebend ist. Konkret befinden sich die geburtenstärkeren der 60er Jahrgänge im Alter zwischen 21 und 25 Jahren, was zur Verstärkung dieser Altersgruppe führt, während die 15- bis unter 18jährigen bereits vom nachfolgenden Geburtenrückgang betroffen sind. Anhand des Bevölkerungsbaums (Grafik 2) können die entsprechenden Prozesse nachvollzogen werden.

Tabelle 1

Die Jugendlichen in München seit 1970

(Quelle: MIDAS[1]; Stand: Jahresende)

Jahr	Jugendliche insgesamt			davon im Alter von ..... bis unter ..... Jahren									Bevölkerung insgesamt		
				15–18			18–21			21–25					
	Deutsche	Ausl.	zus.	Deutsche	Ausl.	zus.	Deutsche	Ausl.	zus.	Deutsche	Ausl.	zus.	Deutsche	Ausl.	zus.
1970[2])	.	.	170 382	.	.	33 095	.	.	46 729	.	.	90 558	.	.	1 293 590
1971	.	.	185 593	.	.	37 481	.	.	51 486	.	.	96 626	.	.	1 338 432
1972	.	.	182 952	.	.	37 068	.	.	50 702	.	.	95 182	.	.	1 338 924
1973	.	.	183 033	.	.	38 455	.	.	51 046	.	.	93 532	.	.	1 336 576
1974	.	.	178 105	.	.	39 181	.	.	49 116	.	.	89 808	1 097 829	225 605	1 323 434
1975	141 862	35 247	177 109	35 838	4 201	40 039	41 360	8 147	49 507	64 664	22 899	87 563	1 093 443	221 422	1 314 865
1976	146 266	30 147	176 413	37 289	3 810	41 099	42 400	6 701	49 101	66 577	19 636	86 213	1 101 793	212 779	1 314 572
1977	151 131	27 743	178 874	38 305	3 918	42 223	43 632	6 467	50 099	69 194	17 358	86 552	1 099 300	214 639	1 313 939
1978	155 366	26 423	181 789	39 343	4 179	43 522	44 104	6 763	50 867	71 919	15 481	87 400	1 087 225	209 745	1 296 970
1979	158 711	26 996	185 707	40 041	5 139	45 180	44 916	7 162	52 078	73 754	14 695	88 449	1 084 663	215 030	1 299 693
1980	159 796	28 317	188 113	40 183	6 327	46 510	45 328	7 906	53 234	74 285	14 084	88 369	1 078 735	220 206	1 298 941
1981	162 366	27 097	189 463	39 823	6 872	46 695	46 507	7 646	54 153	76 036	12 579	88 615	1 076 017	215 811	1 291 828
1982	163 426	25 633	189 059	38 798	6 396	45 194	47 389	7 725	55 114	77 239	11 512	88 751	1 075 014	212 066	1 287 080
1983	165 291	24 649	189 940	37 729	6 340	44 069	47 889	7 521	55 410	79 673	10 788	90 461	1 074 916	208 541	1 283 457
1984	164 134	24 914	189 048	34 566	6 448	41 014	47 297	7 678	54 975	82 271	10 788	93 059	1 074 966	202 403	1 277 369

[1]) Mikrodemografisches Analysesystem. – [2]) VZ-Ergebnisse vom 27. 05. 1970.

Die Entwicklung des jugendlichen Bevölkerungsbestands nach Altersgruppen in % (VZ 1970 = 100%)

Abbildung 1

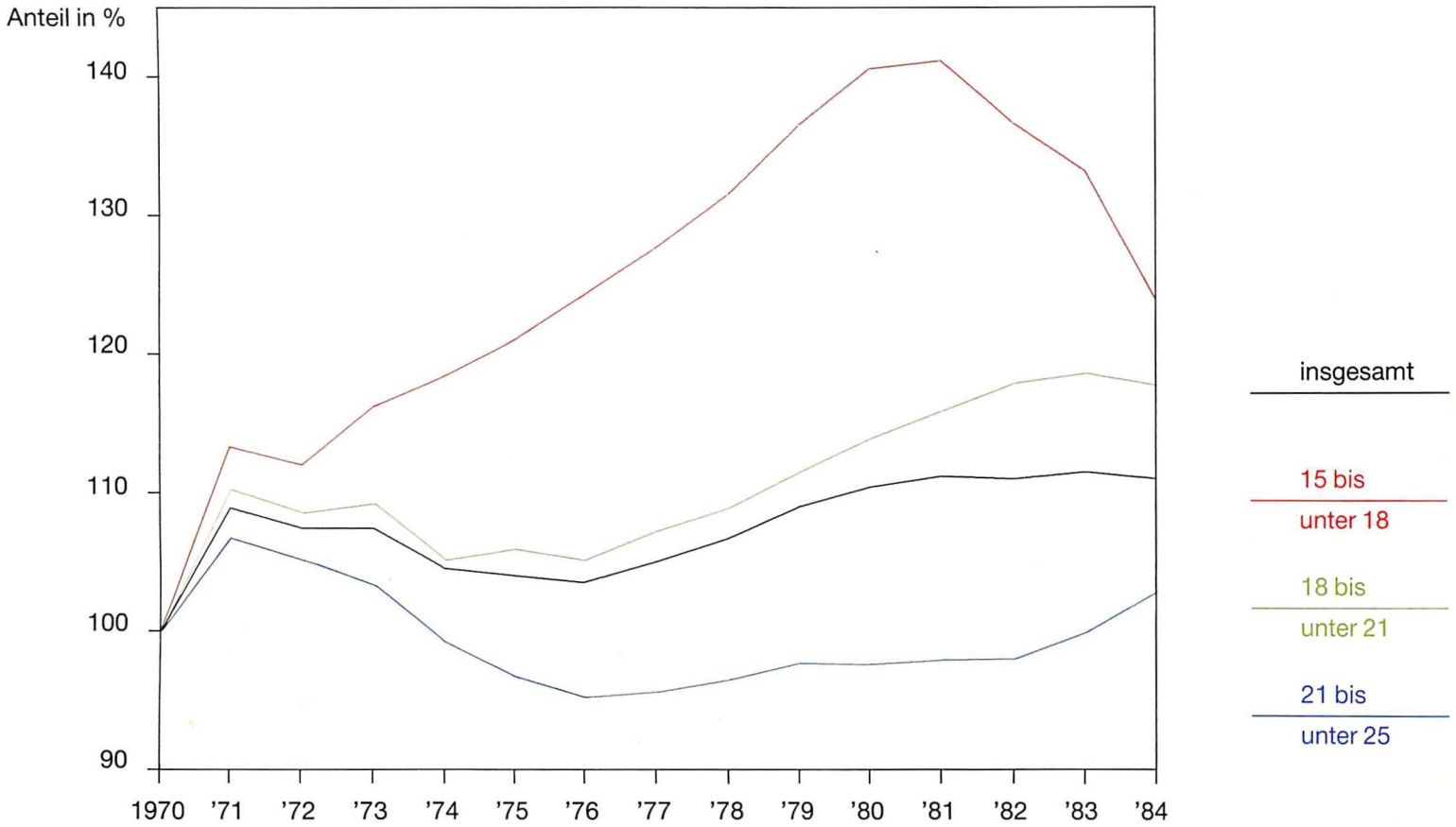
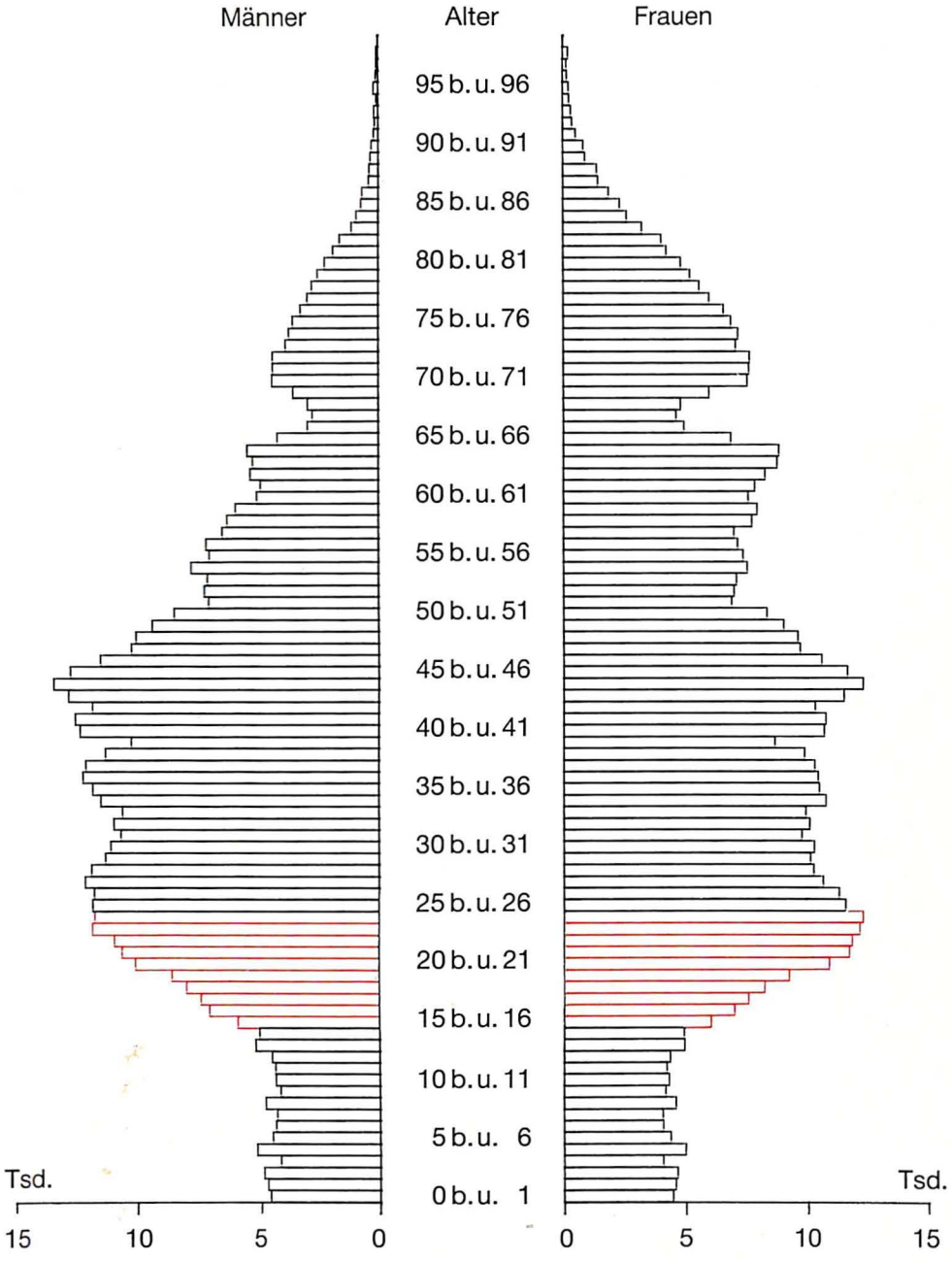


Abbildung 2

Bevölkerung in München am 31. 12. 1984
nach Altersjahren und Geschlecht



Räumliche Verteilung der Jugendlichen

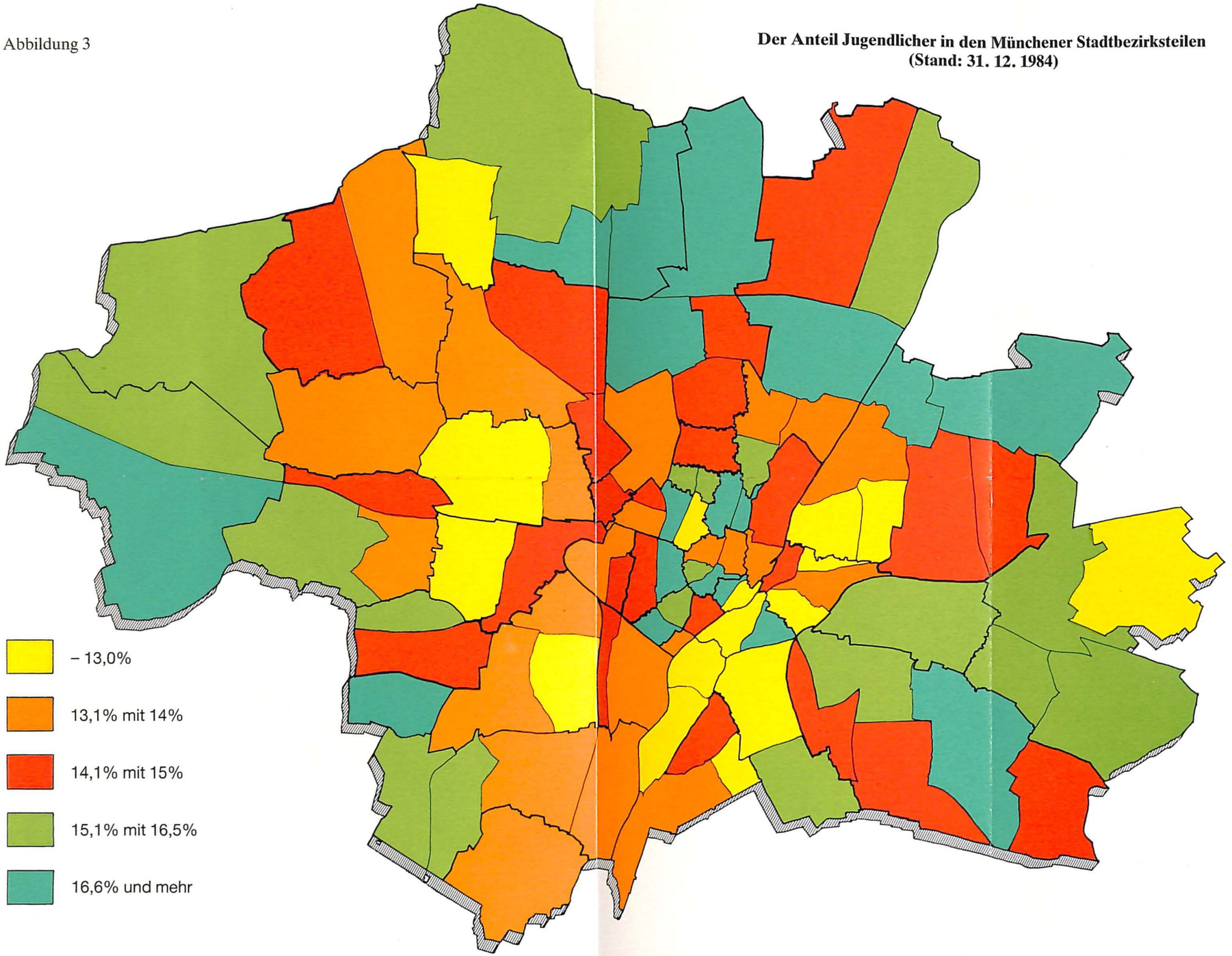
Die kartografische Darstellung der relativen Verteilung der Jugendlichen auf die Münchener Stadtbezirksteile läßt einige charakteristische Strukturen erkennen (siehe Abb. 3). So ist in den unmittelbar an den Stadtkern nördlich und südlich angrenzenden Quartieren eine verhältnismäßig hohe Jugendlichendichte festzustellen. Wir haben es hier mit den städtischen Bereichen zu tun, die einmal infolge ihrer Zentralität sowie Nähe zu den Hochschulen und zum anderen wegen geeigneter Bau- und Wohnungsstrukturen (relativ preiswerte, zum Teil sanierungsbedürftige Altbauwohnungen, aber auch Unterkünfte mit Heimcharakter) in erster Linie von in Ausbildung befindlichen jungen Leuten und Studenten bevorzugt werden. Hervorzuheben sind Schwabing sowie die Maxvorstadt im Norden und die Isarvorstadt im Süden. Charakteristisch für die Mittelbezirke, die eine selbständige Ringzone bilden, die sich den Zentralbereichen anschließt, sind relativ geringe Jugendlichenanteile. Höchstwerte registrieren wir demgegenüber noch einmal in den meisten Außen- und Randbezirken der Landeshauptstadt. Hier überschneiden sich räumlich zwei Ursachen. Zum einen sind in der hier überwiegenden Bausubstanz neueren Datums Ehepaare mit Kindern im Alter zwischen 15 und 25 Jahren gehäuft anzutreffen, zum anderen werden die hier angebotenen Wohnungen bereits von Familien nachgefragt, wo die (Eltern-)Paare sich noch im Jugendlichenalter befinden. Tabelle 29 am Ende des Beitrags ermöglicht im Einzelfall den entsprechenden zahlenmäßigen Nachweis, denn sie differenziert den jugendlichen Altersbereich nach Altersgruppen.

Die Lebenserwartung der Münchener Jugendlichen

Seit Jahren stellt das Münchener Statistische Amt Berechnungen zur Lebenserwartung der Münchener Bürger an. Aus diesem Grund können auch für die Jahrgänge der Jugendlichen Aussagen getroffen werden, die einen Entwicklungsvergleich ermöglichen. Wir können uns im folgenden auf die Daten der Jahre 1979 und 1984 stützen, die, gegliedert nach dem Geschlecht, die Lebenserwartung deutscher Einwohner zwischen 15 und 25 Jahren wiedergeben (siehe auch Tab. 2). 15jährige hatten 1984 demnach noch 57 (Buben) bzw. 62 (Mädchen) Lebensjahre zu erwarten. Mit zunehmendem Alter sinkt naturgemäß die Zahl der Lebensjahre, die man noch vor sich hat, so daß die 24jährigen statistisch nur noch 48 ½ (Männer) sowie 53½ (Frauen) vor sich haben. Das weibliche Geschlecht hat also gute Chancen, rund fünf Jahre länger zu leben als das männliche. Die jugendlichen Frauen des Jahres 1984 haben begründete Aussichten, den 77. Geburtstag zu feiern, während ihre männlichen Partner nur eine durchschnittliche Lebenserwartung von 72 Jahren haben. So wenig die höhere Lebenserwartung der Frau überrascht, da diese Tatsache seit vielen Jahren bekannt ist, so unerwartet kommt jedoch, daß die weibliche Lebenserwartung in den vergangenen fünf Jahren um einen höheren Betrag angestiegen ist als die männliche. Dies trifft auch für die von uns ausgewählten Jahrgänge der Jugendlichen zu. So ergab eine Berechnung aus dem Jahr 1979 für die männlichen Jugendlichen eine um etwa 1½ Jahre kürzere Lebenserwartung, während die jungen Damen zu diesem Zeitpunkt noch zwei Jahre unter dem Betrag ihrer jetzigen Lebenserwartung lagen. Offenbar haben verschiedene, eher als negativ eingeschätzte Auswirkungen der Gleichstellung der Frau – und dies gilt schon für die Jugendlichen – mehr gesundheitsfördernde bzw. lebensverlängernde Wirkung als

Abbildung 3

Der Anteil Jugendlicher in den Münchener Stadtbezirksteilen (Stand: 31. 12. 1984)



umgekehrt. Andererseits können auch methodische Ursachen für dieses Phänomen nicht ausgeschlossen werden (fragwürdiger Altersaufbau, vor allem in der Altershrone, infolge des seit 15 Jahren fehlenden Korrektivs durch eine Volkszählung).

Tabelle 2

Altersbezogene Lebenserwartung deutscher Einwohner von 15 bis unter 25 Jahren in München 1979 und 1984

Alter in Jahren	1979		1984	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
	Noch zu erwartende Jahre			
15	55,52	59,80	56,93	62,03
16	54,58	58,88	55,97	61,08
17	53,65	57,96	55,02	60,14
18	52,74	57,05	54,09	59,20
19	51,86	56,13	53,18	58,26
20	50,97	55,22	52,27	57,33
21	50,09	54,31	51,37	56,39
22	49,20	53,40	50,45	55,45
23	48,31	52,49	49,53	54,53
24	47,41	51,58	48,61	53,59

Zu- und Wegzüge im jugendlichen Alter

Die Mobilität der Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren ist – abgesehen von der nur noch untergeordneten Bedeutung der Wanderung im Familienverband – Bildungs- bzw. Ausbildungs- sowie Arbeitsplatzwanderung. Generell wird sie in ihrem Umfang in Abhängigkeit vom Bevölkerungsaufbau zu sehen sein. Weiterhin sind konjunkturelle Bestimmungsfaktoren, insoweit sie auf das Arbeitsplatzangebot durchschlagen, zu berücksichtigen. Schließlich sind gerade in einem Schul- und Hochschulzentrum, wie es München ist, die angebotenen Bildungseinrichtungen ein wesentlicher Verursacher der Mobilität junger Menschen.

Gemessen an der Summe der Zu- und Wegzüge läßt sich die höchste Wanderungsintensität in den vergangenen zehn Jahren mit 56 866 Bewegungen Jugendlicher 1980 feststellen. Der Minimalwert unserer Zeitreihe fällt mit 40 986, das sind 28% weniger, in das Jahr 1976. Bis ins vergangene Jahr (1984) ist die Gesamtaußenmobilität (Zu- und Wegzüge über die Stadtgrenze) seit 1980 rückläufig (1984: 48 656), doch zeichnet sich für 1985 nach den bisher verfügbaren Zahlen eine gewisse Trendwende ab. Differenziert man nach In- und Ausländern, zeigt sich, daß die Entwicklung, zumindest in den letzten fünf Jahren, nahezu gegenläufig ist. Während die Zu- und Wegzüge der nichtdeutschen Jugendlichen im Jahr 1980 mit 25 700 ein Maximum erreichen, von dem aus ziemlich kontinuierlich bis ins Jahr 1984 Rückgänge zu vermerken sind, liegt der Höchstwert bei den Deutschen mit 33 829 im Jahr 1983 (die Zahl des Jahres 1978 ist infolge von Registerbereinigungen überhöht). Die geringste Zahl von Wohnsitzveränderungen unter Überschreitung der Stadtgrenze fällt bei

den jugendlichen Deutschen mit 29 517 auf den Beginn der Beobachtungsperiode (1975).

Die Ausländer sind derzeit (1984) mit einem Drittel am Wanderungsvolumen der Münchener Jugendlichen beteiligt. Dabei ist die Tendenz seit 1980 (45%) rückläufig.

Tabelle 3 schlüsselt nun die Wanderungen der 15- bis 25jährigen seit 1975 auf, und zwar getrennt nach Zu- und Wegzügen sowie Deutschen und Ausländern. Ebenso kann der Wanderungssaldo abgelesen werden. Zunächst sieht man, daß im längerjährigen Durchschnitt pro Jahr zwischen 10- und 11 000 Jugendliche mehr nach München zuziehen als abwandern. Auffallend ist der tiefe und zweifelsohne konjunkturell bedingte Einbruch beim Ausländersaldo, der in den Jahren 1982 und 1983 sogar ein negatives Vorzeichen hat. Letztmals war Mitte der 70er Jahre eine ähnliche Situation zu beobachten. 1984 deutet sich jedoch bereits mit einem Wanderungsüberschuß von 870 an, daß wieder zunehmend mehr ausländische Jugendliche ein Auskommen in München finden. Weit entfernt sind wir allerdings noch von den Verhältnissen des Jahres 1980, wo die Wanderungsbilanz bei den nichtdeutschen Jugendlichen mit knapp + 5 000 abschloß. Im selben Jahr lag im übrigen der Wanderungssaldo der Deutschen in dieser Altersgruppe mit + 7 600 niedriger als in allen anderen Jahren des Dezenniums. Ursache war bei eher durchschnittlicher Wegzugsneigung die relativ geringe Zuzugsquote. Seit 1982 ziehen wieder deutlich über 20 000 deutsche Jugendliche pro Jahr nach München, was bei gleichbleibenden Wegzügen zu dem Wanderungsüberschuß von etwas unter 10 000 Personen pro Jahr führt.

Die Bedeutung der Jugendwanderung läßt sich an ihrem Verhältnis zur Gesamtwanderung ablesen. In den vergangenen zehn Jahren waren zumindest 35 (1978) und höchstens 38 (1981) von 100 nach München zugezogenen Personen älter als 15 und jünger als 25 Jahre. Bei den Ausländerzuzügen Jugendlicher schwankt dabei der Anteilswert mehr als bei den Deutschen. Er lag 1975 bei 28,5% aller zugezogenen Ausländer, 1980 dagegen bei 37,2%. In diesem Jahr lag der Anteil der jugendlichen Deutschen „nur" bei 38,9% (Minimalwert des Beobachtungszeitraums), 1977 lautete die Maximalquote dagegen 40,8%. Es läßt sich demnach festhalten, daß der Jugendlichenanteil bei den Zuzügen der Deutschen seit Jahren relativ konstant ist. Wie ebenfalls aus Tabelle 4 abgelesen werden kann, ist der Anteil Jugendlicher bei den Wegzügen erheblich geringer als bei den Zuzügen. Lediglich ein Viertel bis ein Fünftel der aus München in den vergangenen zehn Jahren Verzogenen befand sich in der definierten Altersgruppe. Hierin kommt eine wesentliche Funktion des großstädtischen Zentrums, die in der Vorhaltung attraktiver Bildungs- bzw. Ausbildungsplätze für junge Menschen besteht, zum Ausdruck. Erst in späteren Lebenszyklen werden wieder verstärkt Abwanderungswünsche realisiert. Während in den Jahren 1975 bis 1978 sowie 1984 der Wegzugsanteil der deutschen Jugendlichen über dem der Ausländer lag, war die Abwanderungstendenz der Nichtdeutschen zwischen 1979 und 1983 verhältnismäßig stärker. Dennoch wurden auch in diesen Jahren die Zuzugsraten nicht annähernd erreicht. Diese lagen im Schnitt gut sechs Punkte über dem Wegzugsanteil. Auch für die Ausländer gilt demnach in beschränktem Umfang, was bei der Mobilität der deutschen Bevölkerungsgruppe verstärkt seit Jahren zu beobachten ist, daß nämlich relativ mehr Jugendliche nach München zuziehen, als von hier ihren Wohnsitz verlegen.

Die Mobilität der Münchener Jugendlichen 1975 – 1984

(Quelle: MIDAS)

Tabelle 3

Jahr	Zuzüge			Wegzüge			Saldo		
	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer	zusammen
1975	19 580	6 148	25 728	9 937	6 037	15 974	9 643	111	9 754
1976	19 569	6 545	26 114	10 189	4 683	14 872	9 380	1 862	11 242
1977	21 047	8 230	29 277	11 926	5 591	17 517	9 121	2 639	11 760
1978	22 643	9 928	32 571	14 815	7 924	22 739	7 828	2 004	9 832
1979	20 903	12 731	33 634	11 529	8 459	19 988	9 374	4 272	13 646
1980	19 395	15 215	34 610	11 771	10 485	22 256	7 624	4 730	12 354
1981	19 334	13 049	32 383	10 979	11 858	22 837	8 355	1 191	9 546
1982	20 092	9 901	29 993	10 938	9 946	20 884	9 154	– 45	9 109
1983	21 806	8 229	30 035	12 023	8 717	20 740	9 783	– 488	9 295
1984	21 123	8 407	29 530	11 598	7 537	19 135	9 525	870	10 395

Die Mobilität der Jugendlichen im Verhältnis zur Gesamtwanderung in den Jahren 1975 – 1984

(Quelle: MIDAS)

Tabelle 4

Jahr	Zugezogene Jugendliche in % aller Zuzüge			Weggezogene Jugendliche in % aller Wegzüge		
	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer	zusammen
1975	40,7	28,5	36,9	22,2	20,4	21,5
1976	40,6	30,6	37,6	23,4	18,8	21,7
1977	40,8	29,8	37,0	23,6	18,7	21,7
1978	39,0	29,5	35,5	20,9	16,7	19,2
1979	39,3	33,2	36,8	25,0	25,8	25,3
1980	38,9	37,2	38,1	25,0	29,2	26,8
1981	39,7	36,8	38,4	24,3	29,5	26,8
1982	39,5	33,8	37,4	23,9	29,3	26,2
1983	40,0	30,6	36,9	23,5	26,7	24,7
1984	39,1	30,0	36,0	23,2	21,2	22,4

Eine weitere Aufstellung (Tab. 5) gibt uns Gelegenheit, in Kürze auf die Frage einzugehen, wie die Geschlechter am Wanderungsgeschehen der Münchener Jugendlichen beteiligt sind. Man sieht, daß nur einmal in den vergangenen zehn Jahren, nämlich 1984, – und zwar geringfügig – mehr Mädchen bzw. junge Damen als Männer zu uns kamen (+ 340). In all den anderen Jahren überwiegen mehr oder weniger deutlich die männlichen Jugendlichen. Diese Tatsache hängt fraglos mit der Ausländerwanderung zusammen. Aufgrund der vorwiegend arbeitsplatzorientierten Zuzüge der Nichtdeutschen ist bei ihnen nämlich die Geschlechterproportion deutlich zugunsten der Männer verschoben. Dies beeinflußt naturgemäß auch die entgegengerichtete Wanderungsbewegung, so daß wir auch bei den Wegzügen, und diesmal im gesamten Beobachtungszeitraum 1975 bis 1984, mehr männliche als weibliche Wanderungsteilnehmer im Alter zwischen 15 und 25 Jahren registrieren. Bei der Aufrechnung sind freilich die Mädchen im Vorteil, und zwar in den Jahren 1977 sowie 1981 bis 1984. Allein in den vergangenen vier Berichtsjahren schloß die Wanderungsbilanz bei den weiblichen Jugendlichen mit einem positiven Saldo von zusammen über 20 000 ab. Das waren gut 3 000 Mädchen mehr, die der Landeshauptstadt verblieben, als junge Männer.

Wenn bisher von Jugendlichen die Rede war, ging es, wie mehrfach gesagt, um die 15- bis unter 25jährigen. Bei den folgenden Tabellen aus der Wanderungsstatistik findet nun jeweils eine Differenzierung nach drei Altersgruppen, und zwar den 15- bis unter 18-, 18- bis unter 21- sowie 21- bis unter 25jährigen statt. Einen ersten Überblick vermittelt hierzu Tabelle 6, wo Zu- und Wegzüge sowie Saldo nach diesen Altersgruppen zahlenmäßig erfaßt sind. Es kann festgehalten werden, daß im Verlauf der vergangenen zehn Jahre rund jeder zehnte nach München gezogene Jugendliche der Altersgruppe 15 bis unter 18 Jahre angehörte und jeder dritte 18 bis unter 21 Jahre alt war. Gut über die Hälfte waren 21- bis unter 25jährig. Während sich die jeweiligen Anteile in der Beobachtungszeit nicht wesentlich veränderten, differieren die absoluten Zahlen zum Teil beachtlich. So sind beispielsweise 1976 14 093, 1980 dagegen 19 142 21- bis unter 25jährige zugezogen. Das entspricht einer Zunahme um 36%. Bemerkenswert erscheint, daß zum Ende der Berichtszeit die Zuzüge der noch nicht volljährigen Jugendlichen auf ein Minimum zurückgingen (1983: 2 138, 1984: 2 144). Zwar erreichen auch die Wegzüge dieser Altersgruppe in den vergangenen Jahren keine Höchstwerte, doch sind sie nicht in demselben Maß rückläufig wie die Zuzüge, so daß die (zwar immer noch) klar positive Wanderungsbilanz nicht mehr den Umfang früherer Jahre erreicht. Was weiter oben bereits angedeutet wurde, daß nämlich beim strukturellen Vergleich von Zu- und Wegzugsbewegung eine beachtliche Altersverschiebung eintritt, ist bereits bei den Jugendlichen spürbar. Es liegen sowohl die Anteile der 15- bis unter 18- als auch die der 18- bis unter 21jährigen bei den Wegzügen, und zwar zugunsten der 21- bis unter 25jährigen, signifikant unter den vergleichbaren Werten bei den Zuzügen. Es ziehen also relativ mehr junge Jugendliche zu als weg, bei den älteren Jugendlichen (21- bis unter 25jährige) sind verhältnismäßig mehr am Wegzug denn am Zuzug beteiligt. Dabei soll nicht übersehen werden, daß in dieser Altersgruppe ebenso wie in den beiden anderen den absoluten Zahlen nach im gesamten Beobachtungszeitraum die Zuzüge den Wegzug überwiegen, so daß jährliche positive Salden resultieren. 1984 verblieben der Landeshauptstadt als Wanderungsgewinn knapp 600 15- bis unter 18jährige, ca. 4 500 18- bis unter 21jährige sowie 5 300 21- bis unter 25jährige Jugendliche. Während diese Zahlen bei den Volljährigen keine wesentlichen Abweichungen im Vergleich zu den neun vorhergehenden Jahren des Berichtszeitraums erkennen lassen, war der Wanderungsgewinn an unter 18jährigen 1984 erheb-

Die Mobilität der Münchener Jugendlichen nach Geschlecht 1975 – 1984

(Quelle: MIDAS)

Tabelle 5

Jahr	Zuzüge			Wegzüge			Saldo		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
1975	13 061	12 667	25 728	8 624	7 350	15 974	4 437	4 317	9 754
1976	13 359	12 755	26 114	7 628	7 244	14 872	5 731	5 511	11 242
1977	14 920	14 357	29 277	9 295	8 222	17 517	5 625	6 135	11 760
1978	17 006	15 565	32 571	11 784	10 955	22 739	5 222	4 610	9 832
1979	18 338	15 296	33 634	10 884	9 104	19 988	7 454	6 192	13 646
1980	19 488	15 122	34 610	12 405	9 851	22 256	7 083	5 271	12 354
1981	17 583	14 800	32 383	13 005	9 832	22 837	4 578	4 968	9 546
1982	15 401	14 592	29 993	11 434	9 450	20 884	3 967	5 142	9 109
1983	15 177	14 858	30 035	11 018	9 722	20 740	4 159	5 136	9 295
1984	14 595	14 935	29 530	9 798	9 337	19 135	4 797	5 598	10 395

Die Mobilität der Münchener Jugendlichen nach Altersgruppen 1975 – 1984

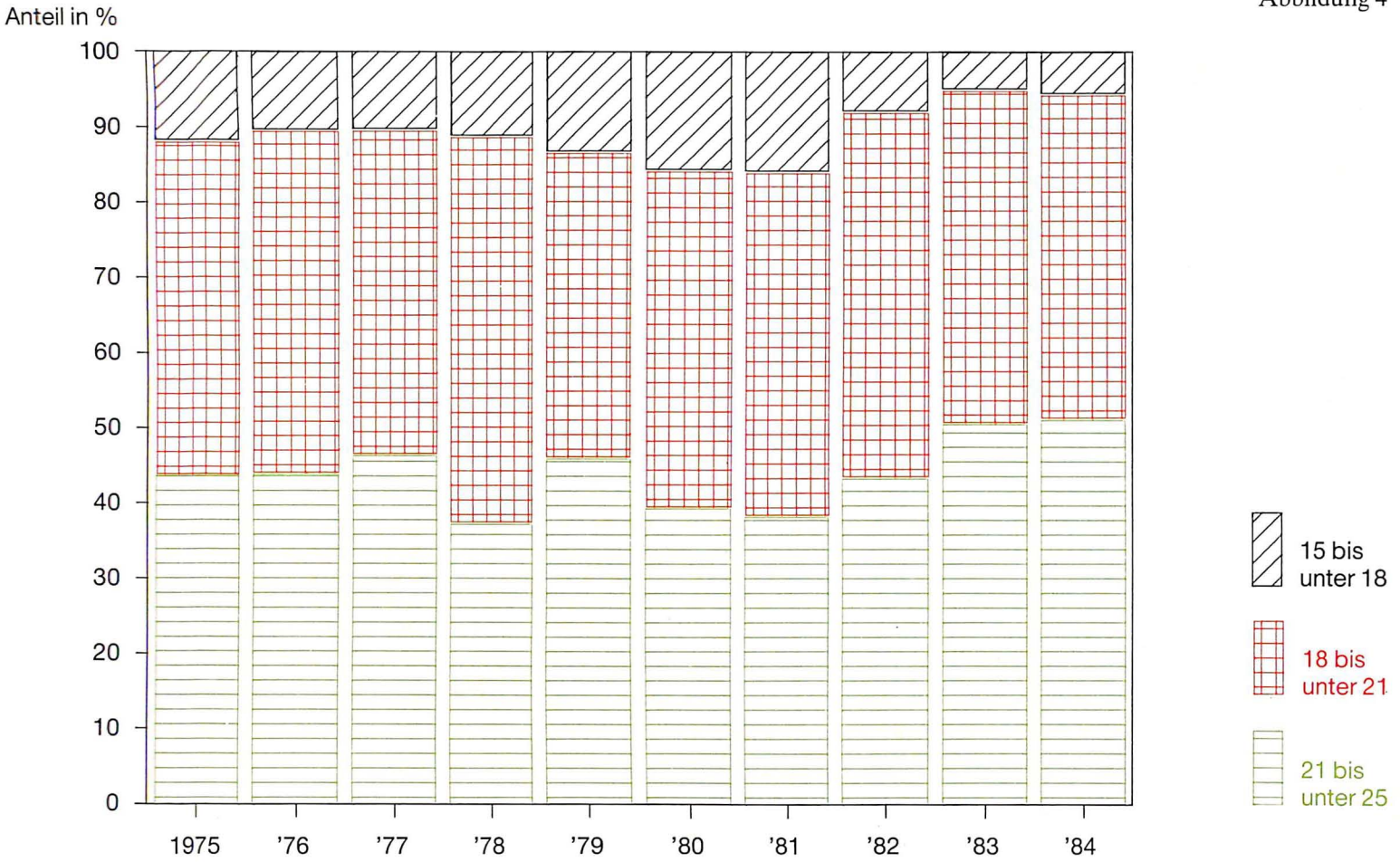
(Quelle: MIDAS)

Tabelle 6

Jahr	Zuzüge			Wegzüge			Saldo		
	15 bis unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 25	15 bis unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 25	15 bis unter 18	18 bis unter 21	21 bis unter 25
1975	2 568	8 891	14 269	1 406	4 559	10 009	1 162	4 332	4 260
1976	2 598	9 423	14 093	1 423	4 295	9 154	1 175	5 128	4 939
1977	2 834	10 235	16 208	1 613	5 154	10 750	1 221	5 081	5 458
1978	3 101	11 039	18 431	1 992	5 981	14 766	1 109	5 058	3 665
1979	3 570	11 294	18 770	1 745	5 757	12 486	1 825	5 537	6 284
1980	3 758	11 710	19 142	1 803	6 173	14 280	1 955	5 537	4 862
1981	3 185	10 965	18 233	1 661	6 599	14 577	1 524	4 366	3 656
1982	2 403	10 318	17 272	1 677	5 895	13 312	726	4 423	3 960
1983	2 138	9 952	17 945	1 662	5 837	13 241	476	4 115	4 704
1984	2 144	9 492	17 894	1 552	5 011	12 572	592	4 481	5 322

Verteilung der positiven Wanderungssaldos auf drei Altersgruppen Jugendlicher

Abbildung 4



lich unterdurchschnittlich. Noch 1980 waren fast 2 000 15- bis unter 18jährige mehr nach München zu- als weggezogen. Auch die relative Verteilung der Jugendlichen auf die drei ausgewählten Altersgruppen läßt erkennen, daß der Anteil der unter 18jährigen, und zwar in erster Linie zugunsten der 21- bis unter 25jährigen, seit 1981 tendenziell zurückgeht (siehe auch Abbildung 4).

Ein weiterer Teilaspekt des Bevölkerungsprozesses einer Großstadt betrifft den Familienstand der Zu- und Wegzüge. Exemplarisch sind für die entsprechenden Jugendlichen in Tabelle 7 die Zahlen des Jahres 1984 aufbereitet. Neun von zehn in diesem Jahr zugezogenen Jugendlichen waren ledig, jeder 13. bereits verheiratet. Der Anteil der Verwitweten bzw. Geschiedenen lag unter 0,5%. Die Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern sind dabei unverkennbar. Beim Zuzug liegt der Ledigenanteil der Ausländer bei 88%, während bei den Deutschen – infolge höherer Anteile jüngerer Jugendlicher – 94% noch unverheiratet sind, wenn sie nach München zuziehen. Verheiratet dagegen sind 6% der Deutschen gegenüber 11% der ausländischen Zuwanderer. Nahezu identisch sind die Familienstandsanteile Deutscher und Nichtdeutscher demgegenüber bei den Weggezogenen. Die Ledigenquote ist im Vergleich zu den Zuzügen (92,1%) auf 88,6% gesunken, während der Anteil der Verheirateten von 7,5 auf 10,8% gestiegen ist. Die Ursache hierfür ist in der bereits beschriebenen Verschiebung der Altersstruktur bei den Wegzügen in Richtung der älteren Jugendlichen-Jahrgänge zu sehen. So waren immerhin 14% der weggezogenen 21- bis 25jährigen bereits verheiratet, jedoch nur 5% der 18- bis 21jährigen, die München den Rücken kehrten.

Da die Ausländer etwa zu einem Drittel an der Gesamtmobilität der Jugendlichen beteiligt sind, erscheint es angebracht, ausgewählte Nationalitäten gesondert zu untersuchen. Tabelle 8 bietet hierzu die Datengrundlage. Bei den zugezogenen Jugendlichen gehörte 1984 über die Hälfte einer der folgenden Nationalitäten an: Österreicher (17,4%), Italiener (16,9%), Türken (11,3%), Jugoslawen (5,0%). Bei den Weggezogenen ist die Konzentration noch etwas deutlicher. Österreicher (18,8%), Italiener (15,9%) und Türken (14,8%) stellen zusammen die Hälfte aller im Jahr 1984 Weggezogenen. Mit dem südöstlichen Nachbarland Bayerns findet also sozusagen der intensivste „Jugendaustausch" statt. 1984 meldeten sich 1 461 junge Österreicher in der Landeshauptstadt München (LHM) an, 1 420 wurden als Abwanderer erfaßt. Der geringe Wanderungsüberschuß ist dabei auf die 18- bis 21jährigen zurückzuführen, während die beiden anderen Altersgruppen ausgeglichen bis negativ saldierten. Durchgängig positiv zeigt sich demgegenüber die Wanderungsbilanz mit den jugendlichen Italienern. Auch bei den jungen Jugoslawen verblieb München ein Saldo mit positivem Vorzeichen. Bei Türken und Griechen jedoch war die Wanderungsbilanz 1984 (noch?) leicht negativ. Bei den erstgenannten erzielte die LHM hingegen – wie bei den anderen herausgegriffenen Staaten – bei den 18 - bis 21jährigen einen Mobilitätsüberschuß.

Das Kapitel über die Zu- und Wegzüge der Münchener Jugendlichen schließt mit einer kurzen Besprechung der Herkunfts- und Zielgebiete des Jahres 1984. Die zugehörigen Tabellen haben die Nummern 9 und 10 erhalten. Eine erste Gliederung nach Gebietskategorien läßt erkennen, daß die Hälfte der zuziehenden Jugendlichen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren aus Bayern kommt sowie jeweils ein knappes Viertel aus dem übrigen Bundesgebiet und aus dem Ausland. Bei etwa 3% ist der Herkunftsort unbekannt. Genau 81 Jugendliche sind 1984 aus der DDR (einschließlich Berlin-Ost) zugezogen. Die Intensität der Wanderungsverflechtung der

Die zu- und weggezogenen Jugendlichen nach Familienstand 1984

(Quelle: MIDAS)

Tabelle 7

Familienstand	Zu- bzw. weggezogene Jugendliche				davon im Alter von ..... bis unter ..... Jahren												Zu- bzw. Wegzüge			
					15–18				18–21				21–25							
	insg.	%	dav. Ausl.		insg.	%	dav. Ausl.		insg.	%	dav. Ausl.		insg.	%	dav. Ausl.		insg.	%	dav. Ausl.	
			abs.	%			abs.	%			abs.	%			abs.	%			abs.	%
Zugezogene . . .	29 530	100,0	8 407	100,0	2 144	100,0	737	100,0	9 492	100,0	2 674	100,0	17 894	100,0	4 996	100,0	82 070	100,0	28 029	100,0
ledig	27 201	92,1	7 406	88,1	2 114	98,6	709	96,2	9 131	96,2	2 462	92,1	15 956	89,2	4 235	84,8	52 157	63,5	15 542	55,4
verheiratet . . .	2 206	7,5	959	11,4	30	1,4	28	3,8	353	3,7	207	7,7	1 823	10,2	724	14,5	23 369	28,5	10 919	39,0
verwitwet	8	0,0	2	0,0	–	–	–	–	–	–	–	–	8	0,0	2	0,0	1 547	1,9	373	1,3
geschieden . . .	115	0,4	40	0,5	–	–	–	–	8	0,1	5	0,2	107	0,6	35	0,7	4 997	6,1	1 195	4,3
ohne Angaben	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Weggezogene . .	19 135	100,0	7 537	100,0	1 552	100,0	776	100,0	5 011	100,0	1 995	100,0	12 572	100,0	4 766	100,0	85 399	100,0	35 524	100,0
ledig	16 956	88,6	6 685	88,7	1 543	99,4	769	99,1	4 748	94,8	1 856	93,0	10 665	84,8	4 060	85,2	45 391	53,1	17 193	48,4
verheiratet . . .	2 069	10,8	819	10,9	9	0,6	7	0,9	252	5,0	137	6,9	1 808	14,4	675	14,2	32 366	37,9	16 495	46,4
verwitwet	2	0,0	1	0,0	–	–	–	–	–	–	–	–	2	0,0	1	0,0	2 111	2,5	469	1,3
geschieden . . .	108	0,6	32	0,4	–	–	–	–	11	0,2	2	0,1	97	0,8	30	0,6	5 531	6,5	1 367	3,9
ohne Angaben	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

Zu- und weggezogene jugendliche Ausländer nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten 1984

Tabelle 8 (Quelle: MIDAS)

Staatsangehörigkeit und Geschlecht	Zugezogene Jugendliche		Weggezogene Jugendliche		davon im Alter von ..... bis unter ..... Jahren					
					15–18		18–21		21–25	
	abs.	%	abs.	%	Zuzüge	Wegzüge	Zuzüge	Wegzüge	Zuzüge	Wegzüge
Griechen	262	3,1	322	4,3	39	69	101	134	122	119
davon männlich	144	2,9	162	3,6	20	41	52	62	72	59
weiblich	118	3,5	160	5,2	19	28	49	72	50	60
Italiener	1 415	16,9	1 200	15,9	131	72	467	342	817	786
davon männlich	981	19,6	827	18,5	89	36	314	232	578	559
weiblich	434	12,7	373	12,2	42	36	153	110	239	227
Jugoslawen	422	5,0	387	5,1	87	92	117	99	218	196
davon männlich	192	3,8	175	3,9	35	29	43	43	114	103
weiblich	230	6,8	212	6,9	52	63	74	56	104	93
Österreicher	1 461	17,4	1 420	18,8	47	48	345	273	1 069	1 099
davon männlich	1 079	21,6	1 094	24,4	24	24	236	199	819	871
weiblich	382	11,2	326	10,6	23	24	109	74	250	228
Spanier	51	0,6	45	0,6	4	4	16	12	31	29
davon männlich	20	0,4	22	0,5	4	3	9	7	7	12
weiblich	31	0,9	23	0,8	–	1	7	5	24	17
Türken	952	11,3	1 111	14,8	189	265	389	341	374	505
davon männlich	585	11,7	639	14,3	111	123	246	190	228	326
weiblich	367	10,8	472	15,4	78	142	143	151	146	179
Sonstige Ausländer	3 844	45,7	3 052	40,5	240	226	1 239	794	2 365	2 032
davon männlich	1 999	40,0	1 556	34,8	122	120	599	398	1 278	1 038
weiblich	1 845	54,1	1 496	48,9	118	106	640	396	1 087	994
Ausländer insgesamt	8 407	100,0	7 537	100,0	737	776	2 674	1 995	4 996	4 766
davon männlich	5 000	100,0	4 475	100,0	405	376	1 499	1 131	3 096	2 968
weiblich	3 407	100,0	3 062	100,0	332	400	1 175	864	1 900	1 798

Die Mobilität der Münchener Jugendlichen nach Herkunfts- und Zielgebieten sowie nach Altersgruppen 1984

(Quelle: MIDAS)

Tabelle 9

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	Zu- bzw. weggezogene Jugendliche			davon im Alter von ..... bis unter ..... Jahren									Zu- bzw. Weggezogene insgesamt		
				15–18			18–21			21–25					
	Deutsche	Ausl.	zus.	Deutsche	Ausl.	zus.	Deutsche	Ausl.	zus.	Deutsche	Ausl.	zus.	Deutsche	Ausl.	zus.
Bayern															
Zugezogene	13 599	1 253	14 852	1 096	132	1 228	4 664	394	5 058	7 839	727	8 566	30 952	4 993	35 945
Weggezogene	7 692	895	8 587	586	96	682	2 038	233	2 271	5 068	566	5 634	31 820	4 548	36 368
Saldo	5 907	358	6 265	510	36	546	2 626	161	2 787	2 771	161	2 932	−868	445	−423
darunter Oberbayern															
Zugezogene	7 264	875	8 139	658	101	759	2 413	254	2 667	4 193	520	4 713	19 013	3 735	22 748
Weggezogene	5 270	649	5 919	461	64	525	1 413	161	1 574	3 396	424	3 820	23 029	3 601	26 630
Saldo	1 994	226	2 220	197	37	234	1 000	93	1 093	797	96	893	−4 016	134	−3 882
darunter Pl.-Reg. 14															
Zugezogene	4 133	593	4 726	361	71	432	1 205	167	1 372	2 567	355	2 922	12 691	2 689	15 380
Weggezogene	3 824	480	4 304	364	55	419	973	110	1 083	2 487	315	2 802	16 911	2 787	19 698
Saldo	309	113	422	−3	16	13	232	57	289	80	40	120	−4 220	−98	−4 318
Übriges Bundesgebiet (einschl. Berlin-West)															
Zugezogene	6 115	753	6 868	217	74	291	1 706	273	1 979	4 192	406	4 598	15 295	2 946	18 241
Weggezogene	2 171	397	2 568	105	25	130	373	123	496	1 693	249	1 942	8 653	1 678	10 331
Saldo	3 944	356	4 300	112	49	161	1 333	150	1 483	2 499	157	2 656	6 642	1 268	7 910
DDR (einschl. Berlin-Ost)															
Zugezogene	80	1	81	24	–	24	17	1	18	39	–	39	470	20	490
Weggezogene	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	35	–	35
Saldo	80	1	81	24	–	24	17	1	18	39	–	39	435	20	455
Ausland															
Zugezogene	429	6 395	6 824	47	530	577	177	2 005	2 182	205	3 860	4 065	2 302	20 045	22 347
Weggezogene	371	6 244	6 615	38	655	693	115	1 639	1 754	218	3 950	4 168	2 290	29 293	31 583
Saldo	58	151	209	9	−125	−116	62	366	428	−13	−90	−103	12	−9 248	−9 236
Ohne Angabe															
Zugezogene	900	5	905	23	1	24	254	1	255	623	3	626	5 022	25	5 047
Weggezogene	1 364	1	1 365	47	–	47	490	–	490	827	1	828	7 077	5	7 082
Saldo	−464	4	−460	−24	1	−23	−236	1	−235	−204	2	−202	−2 055	20	−2 035
Insgesamt															
Zugezogene	21 123	8 407	29 530	1 407	737	2 144	6 818	2 674	9 492	12 898	4 996	17 894	54 041	28 029	82 070
Weggezogene	11 598	7 537	19 135	776	776	1 552	3 016	1 995	5 011	7 806	4 766	12 572	49 875	35 524	85 399
Saldo	9 525	870	10 395	631	−39	592	3 802	679	4 481	5 092	230	5 322	4 166	−7 495	3 329

Landeshauptstadt mit ihrem Umland geht aus den nachfolgenden Zahlen hervor: Jeder sechste Zuzug (16%) der in Rede stehenden Altersgruppe (15 bis unter 25 Jahre) stammte aus einem der München umgebenden Landkreise (Planungsregion 14 ohne LHM). Aus ganz Oberbayern, der nächstgrößeren betrachteten Gebietseinheit, kamen 28% der Zugänge des Jahres 1984.

Es liegt nahe, daß bei Deutschen und Ausländern gravierende Unterschiede hinsichtlich Wanderungsherkunft und Ziel existieren. 76% der 8 407 zugezogenen ausländischen Jugendlichen und sogar 83% der von München fortgezogenen überschritten die Landesgrenze. Wir wissen, daß in der Regel das jeweilige Heimatland Herkunfts- bzw. Zielgebiet ist. Fast zwei Drittel der Jugendlichen deutscher Nationalität waren vor ihrem Wohnungswechsel nach München bereits diesseits der weißblauen Grenzpfähle beheimatet. Jeder fünfte deutsche Zugezogene schließlich lebte vorher in einem der München umgebenden Landkreise, d. h. im näheren Umland. Im Verhältnis zur gesamten Abwanderung deutscher Jugendlicher ziehen mehr ins Umland (ein Drittel) fort als von dort zu. Der Austausch mit der Region gestaltete sich bei einem geringen Wanderungsüberschuß von 309 Personen im Jahr 1984 ziemlich ausgeglichen. Hohe Überschüsse erzielte München mit dem übrigen Bayern (5 600) sowie mit dem übrigen Bundesgebiet (einschließlich Berlin-West), aus dem 3 900 deutsche Jugendliche mehr zu- als wegzogen. Durchgängig positive Wanderungssalden lesen wir auch für die ausländischen Jugendlichen ab. Während der Wanderungsgewinn der LHM mit dem Ausland bei einem gesamten Wanderungsvolumen von 12 639 Bewegungen mit + 151 relativ gering war, fiel er im vergangenen Jahr (1984) sowohl mit Bayern (+ 358) als auch mit dem übrigen Bundesgebiet (+ 356) relativ deutlich aus.

Das Wanderungskapitel abschließend, wollen wir unter Hinweis auf Tabelle 10 die Verflechtung der bayerischen Landeshauptstadt mit den Bundesländern betrachten. Vorweg sei festgehalten, daß im Berichtsjahr 1984 alle Bundesländer mit Ausnahme von Berlin-West mehr Jugendliche nach München abgaben als von hier erhielten. Bei 236 Zu- und 254 Wegzügen ist allerdings die Bilanz mit der ehemaligen Reichshauptstadt auch nur unbedeutend negativ. Bei einem Wanderungsvolumen von gut 23 400 (Zu- und Wegzüge) steht Bayern erwartungsgemäß an der Spitze der Austauschpartner Münchens im Hinblick auf die Mobilität Jugendlicher zwischen 15 und 25 Jahren. Diese sind dabei an den gesamten Zuzügen des Jahres 1984 (aus Bayern) mit 41,3% leicht überdurchschnittlich beteiligt, während bei den Wegzügen nach Bayern der Anteil junger Menschen mit 23,6% nahe dem arithmetischen Mittel (für alle Bundesländer: 23,3%) liegt. Den zweiten Rang nimmt Baden-Württemberg mit 3 246 Zu- bzw. Wegzügen in/aus der Landeshauptstadt München ein. Bei Zu- und Weggezogenen war dabei die Jugendlichenquote im Berichtsjahr 1984 stark überdurchschnittlich. So befanden sich beispielsweise 44 von 100 aus Baden-Württemberg nach hier Zugezogenen im jugendlichen Alter. Baden-Württemberg hat im übrigen im Zuge des Wanderungsaustausches mit der bayerischen Metropole auch das höchste Wanderungsdefizit aller Bundesländer mit Ausnahme von Bayern hinnehmen müssen (− 1 526). Ebenfalls defizitär (− 1 140) war die Bilanz Nordrhein-Westfalens, dem dritten in der Reihenfolge der wichtigsten Austauschpartner bei der Mobilität Jugendlicher. Aus diesem Bundesland ist, gemessen an allen Zuzügen, eine durchschnittliche Zuzugsquote Jugendlicher (36,3%) zu melden. Am niedrigsten von allen Flächenländern ist mit 32,4% der Jugendlichenanteil der Zuzüge aus Hessen. Dieses Bundesland nimmt in der Rangskala der bedeutendsten Austauschpartner unserer Stadt den vierten Rang ein. Als Beispiel, wie unterschied-

Die zu- und weggezogenen Jugendlichen nach Bundesländern 1984

Tabelle 10 (Quelle: MIDAS)

Bundesländer	Zu- bzw. weggezogene Jugendliche			davon im Alter von ..... bis unter ..... Jahren									Zu- bzw. Weggezogene	
				15–18			18–21			21–25				
	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	Jugendl. in %
Bayern														
Zugezogene	14 852	1 253	8,4	1 228	132	10,8	5 058	394	7,8	8 566	727	8,5	35 945	41,3
Weggezogene	8 587	895	10,4	682	96	14,1	2 271	233	10,3	5 634	566	10,1	36 368	23,6
Saldo	6 265	358	.	546	36	.	2 787	161	.	2 932	161	.	−423	.
Schleswig-Holstein														
Zugezogene	226	17	7,5	15	1	6,7	49	4	8,2	162	12	7,4	596	37,9
Weggezogene	89	7	7,9	8	–	–	10	2	20,0	71	5	7,0	352	25,3
Saldo	137	10	.	7	1	.	39	2	.	91	7	.	244	.
Hamburg														
Zugezogene	174	24	13,8	6	1	16,7	47	10	21,3	121	13	10,7	633	27,5
Weggezogene	115	24	20,9	5	1	20,0	23	6	26,1	87	17	19,5	491	23,4
Saldo	59	–	.	1	–	.	24	4	.	34	−4	.	142	.
Niedersachsen														
Zugezogene	657	79	12,0	22	11	50,0	214	27	12,6	421	41	9,7	1 826	36,0
Weggezogene	199	18	9,1	10	2	20,0	42	4	9,5	147	12	8,2	853	23,3
Saldo	458	61	.	12	9	.	172	23	.	274	29	.	973	.
Bremen														
Zugezogene	88	19	21,6	4	1	25,0	19	5	26,3	65	13	20,0	242	36,4
Weggezogene	20	3	15,0	–	–	–	–	–	–	20	3	15,0	103	19,4
Saldo	68	16	.	4	1	.	19	5	.	45	10	.	139	.
Nordrhein-Westfalen														
Zugezogene	1 683	211	12,5	64	18	28,1	470	87	18,5	1 149	106	9,2	4 631	36,3
Weggezogene	543	100	18,4	32	7	21,9	97	27	27,8	414	66	15,9	2 287	23,7
Saldo	1 140	111	.	32	11	.	373	60	.	735	40	.	2 344	.
Hessen														
Zugezogene	728	99	13,6	47	12	25,5	230	36	15,7	451	51	11,3	2 246	32,4
Weggezogene	285	51	17,9	10	4	40,0	60	18	30,0	215	29	13,5	1 324	21,5
Saldo	443	48	.	37	8	.	170	18	.	236	22	.	922	.

noch Tabelle 10

Bundesländer	Zu- bzw. weggezogene Jugendliche			davon im Alter von ..... bis unter ..... Jahren									Zu- bzw. Weggezogene	
				15–18			18–21			21–25				
	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	dav. Ausl.	%	insges.	Jugendl. in %
Rheinland-Pfalz														
Zugezogene	515	29	5,6	19	1	5,3	147	10	6,8	349	18	5,2	1 197	43,0
Weggezogene	157	14	8,9	10	1	10,0	25	2	8,0	122	11	9,0	636	24,7
Saldo	358	15	.	9	–	.	122	8	.	227	7	.	561	.
Baden-Württemberg														
Zugezogene	2 386	214	9,0	92	22	23,9	679	63	9,3	1 615	129	8,0	5 412	44,1
Weggezogene	860	132	15,4	37	7	18,9	184	54	29,4	639	71	11,1	3 230	26,6
Saldo	1 526	82	.	55	15	.	495	9	.	976	58	.	2 182	.
Saarland														
Zugezogene	175	34	19,4	4	–	–	60	24	40,0	111	10	9,0	396	44,2
Weggezogene	46	5	10,9	6	1	16,7	7	2	28,6	33	2	6,1	178	25,8
Saldo	129	29	.	–2	–1	.	53	22	.	78	8	.	218	.
Berlin-West														
Zugezogene	236	27	11,4	18	7	38,9	64	7	10,9	154	13	8,4	1 062	22,2
Weggezogene	254	43	16,9	12	2	16,7	48	8	16,7	194	33	17,0	877	29,0
Saldo	–18	–16	.	6	5	.	16	–1	.	–40	–20	.	185	.
Ohne Angabe des Bundeslandes														
Zugezogene	905	5	0,6	24	1	4,1	255	1	0,4	626	3	0,5	5 047	17,9
Weggezogene	1 365	1	0,1	47	–	–	490	–	–	828	1	0,1	7 082	19,3
Saldo	–460	4	.	–23	1	.	–235	1	.	–202	2	.	–2 035	.
Insgesamt														
Zugezogene	22 625	2 011	8,9	1 543	207	13,4	7 292	668	9,2	13 790	1 136	8,2	59 233	38,2
Weggezogene	12 520	1 293	10,3	859	121	14,1	3 257	356	10,9	8 404	816	9,7	53 781	23,3
Saldo	10 105	718	.	684	86	.	4 035	312	.	5 386	320	.	5 452	.

lich Wanderungsströme strukturiert sein können, sei abschließend erwähnt, daß der Jugendlichenanteil bei den Zugezogenen aus dem Saarland mit 44,2% fast doppelt so hoch lag wie der für Berlin errechnete (22,2%).

Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbewegung bei den Münchener Jugendlichen

Geburten

Zunächst soll Tabelle 11 näher erläutert werden, die im Zeitraum von 1975 bis 1984 die Geburten von Müttern im Alter von 15 bis unter 25 Jahren nachweist. Gleichzeitig wurde hier der Nichtehelichen- und der Ausländeranteil errechnet sowie die Relation zu allen Lebendgeborenen. Die Zeitreihe mit den absoluten Geburtenzahlen endet im Jahr 1984 mit dem Minimalwert des Dezenniums. Münchener Mütter im jugendlichen Alter (15 bis unter 25 Jahre) brachten in diesem Jahr 2 470 Kinder zur Welt, das waren 22% weniger als im Jahr 1975. Von einem kontinuierlichen Rückgang kann jedoch nicht gesprochen werden, da 1980 mit 3 043 Geburten ein Zwischenhoch erkennbar ist. Seither allerdings deutet die Tendenz klar nach unten. Die abnehmende Bedeutung jugendlicher Mütter für die Reproduktion mag belegt sein mit der Feststellung, daß 1975 etwa ein Drittel aller Münchener Neugeborenen Mütter unter 25 Jahren hatte, 1984 dagegen nur noch ein Viertel.

Bedingt durch den ausgewählten Altersbereich, liegt die Nichtehelichenquote verhältnismäßig hoch. Jedes vierte bis fünfte Kind einer jugendlichen Mutter im Alter von 15 bis unter 25 Jahren kommt nichtehelich zur Welt, wogegen die durchschnittliche N. e.-Quote 1984 bei 15% lag. Hier ist allerdings wegen der hohen Abweichungen eine getrennte Behandlung nach Altersgruppen erforderlich. Während bei den 15- bis unter 18jährigen jungen Mädchen im Beobachtungszeitraum stets mindestens die Hälfte der Kinder nichtehelich waren, lag die Quote bei den 21- bis unter 25jährigen zwischen 12,4% (1975) und 18,9% (1984). Bei den Volljährigen, die das 21. Lebensjahr jedoch noch nicht vollendeten, schwankte der nichteheliche Geburtenanteil zwischen einem Viertel (1979) und einem Drittel (1984). Es fällt auf, daß die Häufigkeit nichtehelicher Geburten sowohl bei den 18- bis unter 21- als auch den 21- bis unter 25jährigen Müttern in den letzten Jahren der Berichtszeit eindeutig zugenommen hat. Diese Entwicklung bestätigt sich bei den minderjährigen Müttern nicht, jedoch verläuft sie parallel mit dem generellen Trend (bei allen Geburten), der seit 1979 eine Zunahme des nichtehelichen Anteils erkennen läßt.

Jedes vierte bis fünfte Kind einer jugendlichen Mutter hatte 1984 nicht die deutsche Staatsbürgerschaft. Vorbei sind offensichtlich auf absehbare Frist die Zeiten, da die Ausländerquote bei den Geburten Werte zwischen 35% und 45% annahm. Im Beobachtungszeitraum waren z. B. 1975 noch 43 von 100 Kindern jugendlicher Mütter ausländische Staatsbürger. Weiterhin sehr hoch ist allerdings der Ausländeranteil bei den Kindern minderjähriger Münchener Mütter. Er erreichte 1982 mit 52% das Maximum in den vergangenen zehn Jahren, doch auch 1984 hatte noch mehr als die Hälfte der Babys minderjähriger Mütter nicht die deutsche Staatsbürgerschaft. Bereits in der nächsthöheren Altersgruppe der 18- bis unter 21jährigen Mütter fällt der Ausländeranteil 1984 auf 32%, bei den 21- bis unter 25jährigen ging er bereits auf knapp 19% zurück, ein Zahlenwert, der nur noch geringfügig über der allgemeinen Ausländerquote bei den Münchener Geburten liegt (18%). Man kann hieraus unter anderem ablesen, daß die nichtdeutschen Mütter ihre Kinder in jüngeren Jah-

Lebendgeborene von Müttern im Alter von 15 bis unter 25 Jahren in den Jahren 1975 – 1984

Tabelle 11 (Quelle: MIDAS)

Jahr	Lebendgeborene von Müttern im Alter von 15 bis unter 25 Jahren				davon im Alter von ..... bis unter ..... Jahren								
					15–18			18–21			21–25		
	insges.	nichtehel. %	Ausländer %	in % aller Lebendgeb.	insges.	nichtehel. %	Ausländer %	insges.	nichtehel. %	Ausländer %	insges.	nichtehel. %	Ausländer %
1975	3 180	19,2	43,4	32,6	178	57,9	36,0	831	28,8	45,4	2 171	12,4	43,3
1976	3 076	19,8	36,1	31,6	183	64,5	27,9	794	27,6	35,5	2 099	13,0	37,1
1977	2 873	19,5	37,4	29,7	156	61,5	32,1	723	28,6	35,0	1 994	12,9	38,7
1978	2 734	19,8	35,7	29,3	137	57,7	41,6	735	25,7	37,1	1 862	14,7	34,6
1979	2 778	18,9	35,0	28,8	151	51,7	46,4	733	25,0	37,8	1 894	13,9	33,0
1980	3 043	20,7	32,2	29,5	156	55,1	46,2	826	28,7	35,6	2 061	14,9	29,8
1981	2 971	20,3	25,7	29,7	139	54,0	51,8	736	26,4	34,9	2 096	16,0	20,8
1982	2 813	21,1	25,5	28,0	123	51,2	52,0	683	30,7	33,5	2 007	16,0	21,1
1983	2 614	25,3	22,4	27,0	88	58,0	40,9	593	32,5	31,4	1 933	17,7	19,8
1984	2 470	23,5	22,6	25,3	76	55,3	51,3	563	34,3	31,8	1 831	18,9	18,6

ren bekommen als die deutschen, doch müßte, um tatsächliche Unterschiede in der altersspezifischen Fruchtbarkeit zu ermitteln, eine weiterführende Berechnung angestellt werden.

Sterbefälle

Im Mittel des Untersuchungszeitraums starben jährlich 146 Münchener im Alter zwischen 15 und 25 Jahren. Etwa jeder 100. Sterbefall betrifft somit einen Jugendlichen (siehe auch Tab. 12). Nichtdeutsche Sterbefälle treten in diesen Altersjahren verhältnismäßig häufiger auf als bei der Gesamtbevölkerung. Während die Ausländerquote aller Münchener Sterbefälle bei 4% liegt, ist sie vorwiegend infolge der relativ starken Besetzung des Altersbereichs bei den 15- bis unter 25jährigen spürbar höher. Zwischen 1975 und 1984 reicht die Spannweite von 4,9 (1978) bis 12,2% (1980). Durchschnittlich ist jeder zehnte im Alter zwischen 15 und 25 Jahren Verstorbene nichtdeutscher Nationalität. Im übrigen weist die Statistik mehr männliche als weibliche Sterbefälle bei den Jugendlichen aus, und zwar etwa im Verhältnis 2¼ zu 1.

Eheschließende

Die Ehe schlossen 1984 4289 Münchener Jugendliche. Diese Zahl markiert einen neuen Tiefstand. Allein zwischen 1981 und 1984 hat sie um 14% abgenommen. Ein Viertel aller eheschließenden Münchener Bürger hatte im Jahr 1984 das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet. Die Anzahl der getrauten männlichen Partner liegt altersbedingt beachtlich unter der der Bräute. Hier kommt das höhere durchschnittliche Heiratsalter des Mannes zum Ausdruck. Von den im Jahr 1984 eheschließenden jugendlichen Personen waren lediglich 36% Männer. Drei darunter waren noch minderjährig. In Verbindung mit der Altersstruktur kann außerdem folgender Merksatz gelten: Je jünger die eheschließenden Jugendlichen, um so höher der Ausländeranteil (siehe hierzu auch Tabelle 13). Die Münchener Ausländer heiraten deutlich früher als die Deutschen.

Trennungen

Seit einigen Jahren hat die Statistik die Möglichkeit, die der Kreisverwaltungsbehörde aus verschiedenen Gründen gemeldeten Trennungen von Ehepartnern auszuwerten. Obwohl kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann und auch der Zeitpunkt der Meldung einer Partnertrennung nicht unbedingt mit dem Zeitpunkt der tatsächlichen Auflösung eines gemeinsamen Haushalts übereinstimmen muß, können, und zwar bereits für den jugendlichen Altersbereich, interessante Zahlen genannt werden. Allein zwischen 1981 und 1984 hat die Zahl der Jugendlichen, die sich in München trennten, von 274 auf 364, also um ein Drittel zugenommen. Frauen im jugendlichen Alter zwischen 15 und 25 Jahren waren generell infolge durchschnittlich jüngeren Heiratsalters 1984 erheblich häufiger, nämlich im Verhältnis 3 : 1, von Trennungen betroffen als Männer. Wie Tabelle 14 ferner nachweist, war der Anteil der Trennungen Jugendlicher mit 7,6% aller Partnertrennungen des Jahres höher als in den vorangegangenen Jahren.

Sterbefälle Jugendlicher in den Jahren 1975 mit 1984
(Quelle: MIDAS)

Tabelle 12

Jahr	Sterbefälle Jugendlicher insges.					davon im Alter von ..... bis unter ..... Jahren											
						15–18				18–21				21–25			
	m	w	zus.	Ausl. %	in % aller Sterbefälle	m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %
1975 . . .	94	50	144	11,8	1,1	15	10	25	–	29	12	41	9,8	50	28	78	16,7
1976 . . .	75	48	123	11,4	0,9	15	9	24	4,2	25	16	41	7,3	35	23	58	17,2
1977 . . .	128	44	172	9,9	1,3	25	7	32	–	39	12	51	7,8	64	25	89	14,6
1978 . . .	127	55	182	4,9	1,4	20	8	28	–	39	24	63	6,3	68	23	91	5,5
1979 . . .	102	44	146	7,5	1,1	14	8	22	–	36	13	49	8,2	52	23	75	9,3
1980 . . .	107	40	147	12,2	1,1	14	9	23	21,7	44	13	57	8,8	49	18	67	11,9
1981 . . .	87	38	125	8,0	0,9	8	4	12	8,3	29	11	40	2,5	50	23	73	11,0
1982 . . .	89	55	144	7,6	1,1	13	11	24	12,5	35	15	50	14,0	41	29	70	1,4
1983 . . .	91	51	142	7,7	1,1	12	8	20	5,0	38	10	48	6,3	41	33	74	9,5
1984 . . .	105	35	140	10,7	1,1	16	4	20	5;0	36	15	51	11,8	53	16	69	11,6

Eheschließende Jugendliche in München in den Jahren 1981 mit 1984

(Quelle: MIDAS)

Tabelle 13

Jahr	Eheschließende Jugendliche insges.					davon im Alter von ..... bis unter ..... Jahren											
						15–18				18–21				21–25			
	m	w	zus.	Ausl. %	in % aller Ehe-schließ.	m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %
1981 . . .	1 740	3 253	4 993	22,5	27,9	20	65	85	82,4	327	834	1 161	32,6	1 393	2 354	3 747	18,0
1982 . . .	1 630	2 921	4 551	20,4	26,5	12	43	55	83,6	310	705	1 015	33,9	1 308	2 173	3 481	15,5
1983 . . .	1 524	2 805	4 329	19,8	24,5	3	38	41	78,0	274	655	929	34,8	1 247	2 112	3 359	15,0
1984 . . .	1 561	2 728	4 289	20,2	25,0	3	46	49	87,8	266	602	868	37,1	1 292	2 728	3 372	14,9

Trennungen Jugendlicher in den Jahren 1981 mit 1984

(Quelle: MIDAS)

Tabelle 14

Jahr	Trennungen Jugendlicher insges.					davon im Alter von ..... bis unter ..... Jahren											
						15–18				18–21				21–25			
	m	w	zus.	Ausl. %	in % aller Tren-nungen	m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %
1981 . . .	58	216	274	16,1	6,6	–	–	–	–	1	20	21	23,8	57	196	253	15,4
1982 . . .	78	215	293	19,5	6,5	–	–	–	–	–	26	26	30,8	78	189	267	18,4
1983 . . .	86	235	321	19,9	7,0	–	–	–	–	6	20	26	34,6	80	215	295	18,6
1984 . . .	93	271	364	19,8	7,6	–	–	–	–	3	33	36	25,0	90	238	328	19,2

Ehescheidungen Jugendlicher in den Jahren 1981 mit 1984

(Quelle: MIDAS)

Tabelle 15

Jahr	Ehescheidungen Jugendlicher insges.					davon im Alter von ..... bis unter ..... Jahren											
						15–18				18–21				21–25			
	m	w	zus.	Ausl. %	in % aller Ehescheidg.	m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %	m	w	zus.	Ausl. %
1981 . . .	66	190	256	12,1	4,4	–	–	–	–	–	8	8	50,0	66	182	248	10,9
1982 . . .	48	164	212	15,1	3,6	–	–	–	–	1	9	10	20,0	47	155	202	14,9
1983 . . .	67	193	260	15,4	3,8	–	–	–	–	2	13	15	26,7	65	180	245	14,7
1984 . . .	103	204	307	18,2	4,4	–	–	–	–	6	16	22	27,3	97	188	285	17,5

Geschiedene

Auch geschieden wird schon im jugendlichen Alter (siehe Tab. 15). 307 junge Münchener, zwei Drittel davon weiblichen Geschlechts, standen 1984 vor dem Scheidungsrichter. So viele waren es nie vorher. Zwar liegt der Schwerpunkt der Scheidungen erwartungsgemäß in der Altersgruppe der 21- bis unter 25jährigen (1984: 93%), doch wurden 1984 auch 22 junge Menschen im Alter von 18 bis 21 Jahren geschieden. Betroffen mag die Tatsache stimmen, daß wir in dieser Altersgruppe innerhalb von nur zwei Jahren mehr als eine Verdoppelung der Geschiedenen feststellen müssen. Die relative Bedeutung der geschiedenen Jugendlichen im Verhältnis zur Gesamtzahl geschiedener Münchener lag im übrigen im Schnitt der vergangenen Jahre bei etwa 4%.

Selbsttötungen Jugendlicher

Im Jahr 1984 haben sich 28 junge Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren das Leben genommen. Fünf davon hatten das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet. Jede zehnte der in München erfaßten Selbsttötungen betraf 1984 einen Jugendlichen. Wie aus der Tabelle 16 ferner entnommen werden kann, sind die jungen Männer in auffallender Weise überrepräsentiert. Während der Männeranteil bei allen Selbstmorden etwa 60% beträgt, stand das Verhältnis männlich:weiblich bei Jugendlichen 1984 wie 25 zu 3. Hochgerechnet hieße das, daß 90% der jugendlichen Selbstmörder männlichen Geschlechts sind! Der größte Teil der jungen Leute (12) machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Jeweils sechs starben durch Gift bzw. durch Sturz aus großer Höhe. Gift spielte im Jahr 1980, das uns zum Vergleich dienen soll, eine größere Rolle. 11 der seinerzeit 30 Fälle von Selbsttötung waren Vergiftungen. Die Summe der Freitode Jugendlicher lag also um zwei höher als vier Jahre später.

Jugendliche und Straßenverkehr

Führerscheine

Wer dächte nicht bereits bei der Lektüre dieses Titels an die vielen schrecklichen Verkehrsunfälle, oft mit tödlichem Ausgang, an denen Jugendliche direkt und häufig schuldhaft beteiligt sind? Tatsächlich sind jugendlicher Leichtsinn in Verbindung mit der altersbedingt fehlenden Routine verhältnismäßig oft ausschlaggebend für den hohen Anteil von Straßenverkehrsunfällen mit jugendlichen Opfern. Die nachstehenden Erläuterungen zu den Tabellen 17, 18 und 19 sollen zu diesem Themenkreis statistisches Material zur objektiven Beurteilung an die Hand geben. Zunächst wird über die Anzahl der Führerscheine berichtet, die auf die Altersgruppe der Münchener zwischen 15 und 25 Jahren entfällt (Personen mit mehreren Führerscheinen gehen mehrfach in die vorliegende Bestandsstatistik ein). Ende August 1985 waren 116743 Führerscheine auf Personen dieser Altersgruppe ausgestellt. Etwa zwei Drittel aller Münchener Jugendlichen dürften somit die Erlaubnis zum Führen eines Kraftfahrzeugs haben. Neben den 2701 15- bis unter 18jährigen Führerscheininhabern, die mit wenigen Ausnahmen den Führerschein der Klasse 1 b besaßen, waren rund 80 von 100 volljährigen Jugendlichen Führerscheininhaber. Erfahrungsgemäß sind bei jungen Leuten Motorräder wieder hoch im Kurs. Ein Viertel der Lizenzen junger Leute zwischen 15 und 25 berechtigte 1985 dazu, ein Motorrad und/oder Leichtmotorrad zu steuern. Von den Führerscheinen 18- bis unter 21jähriger waren sogar 30% Motorradführerscheine.

Die Selbsttötungen Jugendlicher 1980 und 1984
(Quelle: Bayer. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung)

Tabelle 16

Art der Selbsttötungen	1980						1984					
	15- bis unter 20 Jahre			20- bis unter 25 Jahre			15- bis unter 20 Jahre			20- bis unter 25 Jahre		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Vergiften .	1	3	4	5	2	7	–	1	1	3	2	5
Gas	–	–	–	7	1	8	1	–	1	1	–	1
Erhängen .	2	–	2	3	1	4	1	–	1	11	–	11
Erschießen	2	–	2	–	–	–	–	–	–	1	–	1
Sturz aus der Höhe	–	–	–	–	1	1	2	–	2	4	–	4
Sonstige Arten . .	–	–	–	1	1	2	–	–	–	1	–	1
Insgesamt	5	3	8	16	6	22	4	1	5	21	2	23

Jugendliche Führerscheininhaber
(Quelle: Kreisverwaltungsreferat; Stand: August 1985)

Tabelle 17

Altersgruppen von .... bis unter .... Jahren	Jugendliche Führerscheininhaber							
	insges.	in % der jugendl. Bevölkerung	der Klassen					
			I	Ib	II	III	IV	V
15 – 18	2 701	7,5	–	2 632	–	13	30	26
18 – 21	38 831	76,3	6 497	5 260	9	26 529	481	55
21 – 25	75 211	80,0	14 545	607	2 943	48 579	8 182	355
Jugendliche zusammen .	116 743	64,5	21 042	8 499	2 952	75 121	8 693	436

Die Anziehungskraft des Autos übertrifft die des „heißen Ofens" jedoch noch um ein Weites. 75121 jugendliche Münchener hatten sich 1985 bereits der Führerscheinausbildung und Prüfung der Klasse III erfolgreich unterzogen und waren somit zur Führung eines PKW berechtigt. Zwei Drittel davon waren zwischen 21 und 25 Jahre alt, 13 Führerscheine der Klasse III waren – wohl mit Sondergenehmigung – an unter 18jährige vergeben, der Rest entfiel auf die 18- bis unter 21jährigen.

Kraftfahrzeuge

Eine weitere Statistik gibt näheren Aufschluß über die Anzahl und Art der auf jugendliche Personen in München zugelassenen Kraftfahrzeuge (siehe Tab. 18).

Zugelassene Kraftfahrzeuge nach dem Alter der Halter

Tabelle 18 (Quelle: Kreisverwaltungsreferat; Stand: August 1985)

Altersgruppen von .... bis unter .... Jahren	Motorräder	%	Personenwagen	%	Sonst. Kraftfahrzeuge (einschl. Anhänger)	%	Kraftfahrzeuge insg.	%
15 – 18	2 015	7,79	44	0,01	8	0,01	2 067	0,35
18 – 21	3 420	13,22	7 411	1,47	156	0,23	10 987	1,84
21 – 25	4 984	19,27	25 501	5,06	815	1,22	31 300	5,25
25 Jahre und älter . . .	15 450	59,72	470 849	93,46	65 866	98,54	552 165	92,56
Zugelassene Kfz insg.	25 869	100,00	503 805	100,00	66 845	100,00	596 519	100,00

Von den im August 1985 zugelassenen 25 869 Motorrädern entfielen 40% (10 419) auf Personen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren. Der Anteil der PKW-Besitzer, der auf jugendliche Münchener kommt, erscheint demgegenüber eher gering. Nur 7% der 503 805 in München zugelassenen Personenkraftwagen entfallen auf Halter, die jünger als 25 Jahre sind. Immerhin hat den vorliegenden Daten nach somit jeder fünfte Jugendliche im Alter zwischen 18 und 25 bereits ein eigenes Auto!

Verkehrsunfälle

In der Konsequenz zur Haltung und Führung von Kraftfahrzeugen im Straßenverkehr muß mit Unfällen gerechnet werden. Soweit es nicht „nur" um Blechschäden geht, sondern auch Verletzte und Tote zu beklagen sind, wenn Jugendliche im Straßenverkehr verunglücken, sind nachfolgend einige Zahlen zu kommentieren (siehe Tabelle 19). Von den 1984 bei Verkehrsunfällen insgesamt 9 698 Verletzten waren 3 299 Jugendliche im definierten Altersbereich. Das vergleichsweise hohe Unfallrisiko, das junge Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren tragen, wird sichtbar, wenn man bedenkt, daß sie mit einem Anteil von etwa 15% an der Bevölkerung gut ein Drittel der Unfallverletzten stellen. Allerdings kann diese Berechnung nur Größenordnungen andeuten, da ein Teil der Verletzten bzw. Toten nicht in München wohnhaft war, andererseits aber Münchener anderswo an Unfällen beteiligt sind. Am stärksten sind die Altersjahre der 18- bis unter 21jährigen gefährdet, wo rund 424 Unfallverletzte je Jahrgang anfallen, gefolgt von den 21- bis unter 25jährigen (310 Fälle je Jahrgang) und den 15- bis unter 18jährigen (262 Unfallverletzte je Jahrgang). Der Jugendlichenanteil bei den Unfallverletzten nach dem jeweils benutzten Verkehrsmittel ergibt folgendes Bild: Höchste Verletzungsgefahr besteht für Jugendliche, die ein motorisiertes Zweirad benutzen. 77% der in der LHM 1984 erfaßten entsprechenden Unfallverletzten waren zwischen 15 und 25 Jahre alt. Nach der absoluten Zahl liegen jedoch mit 1 618 die in „sonstigen Kraftfahrzeugen" verletzten Jugendlichen an der Spitze (die statistische Kategorie „sonstige Kraftfahrzeuge" beinhaltet fast ausschließlich PKWs). Das waren jedoch immer noch knapp 30% aller im Stadtgebiet unfallverletzten Autofahrer des Jahres 1984. Schließlich war jeder vierte als Radfahrer in einen Unfall Verwickelte und Verletzte im Berichtsjahr Jugendlicher, bei den Fußgänger-Verletzten jeder siebente.

27 junge Menschen starben im Berichtsjahr den Unfalltod im Münchener Straßenverkehr (s. Tab. 19). Das waren 22% der 122 Todesopfer. Von den sieben noch nicht

Unfallverletzte und -tote Jugendliche im Straßenverkehr 1984

Tabelle 19 (Quelle: Polizeidirektion Verkehr)

Alter von .... bis unter .... Jahren	Unfallverletzte						Unfalltote					
	insg.	%	davon als/auf/in				insg.	%	davon als/auf/in			
			Fußg.	Radf.	mot. Zweirad	sonst. Kfz			Fußg.	Radf.	mot. Zweirad	sonst. Kfz
15 – 18	785	8,1	46	116	508	115	7	5,7	–	–	5	2
18 – 21	1 272	13,1	85	99	375	713	11	9,0	–	2	4	5
21 – 25	1 242	12,8	59	161	232	790	9	7,4	2	1	3	3
Unfallverletzte bzw. -tote insgesamt . .	9 698	100,0	1 338	1 469	1 451	5 440	122	100,0	61	16	15	30

Volljährigen starben fünf bei einem Unfall als Fahrer eines motorisierten Zweirads! Das enorme Risiko, das jugendliche Führer gerade dieses Verkehrsmittels zu tragen haben, geht auch aus einem anderen Vergleich hervor. 12 von 15 Toten dieser Kategorie waren zwischen 15 und 25 Jahre alt. Motorrad, Moped, Mofa etc. forderten 1984 damit auch die meisten Todesopfer bei Jugendlichen. Die mit Abstand höchste Todesrate errechnet sich im übrigen für die Fußgänger. Die Hälfte der im Straßenverkehr ums Leben Gekommenen ging zu Fuß. Auch zwei Jugendliche waren darunter.

Jugendliche Sozialhilfeempfänger in München

Bereits im jugendlichen Alter sind zahlreiche Münchener auf die Sozialhilfe angewiesen. Sie haben Anspruch auf öffentliche Mittel, wenn sie nicht in der Lage sind, aus eigenen Kräften ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, oder wenn sie sich in besonderen Lebenslagen nicht selbst helfen können und auch von anderer Seite nicht ausreichend unterstützt werden. Im vorliegenden sind die jugendlichen Empfänger nach Altersgruppen und Geschlecht berücksichtigt (s. Tab. 20). Ferner wurde in die beiden Hilfegruppen „zum Lebensunterhalt" sowie „in besonderen Lebenslagen" gegliedert. Hilfe in besonderen Lebenslagen wird z. B. dann gewährt, wenn die finanziellen Belastungen einer anstehenden Ausbildung oder eines Krankheitsfalls nicht selbst getragen werden können. Nicht unterschieden wird zwischen Hilfeempfängern innerhalb und außerhalb von Einrichtungen zur stationären Unterbringung.

Im Jahr 1984 nahmen 5 536 Münchener im Alter zwischen 15 und 25 Jahren Sozialhilfe in Anspruch. Bei insgesamt 41 762 Betroffenen waren demnach 13% Jugendliche nach der hier festgelegten Definition. Etwa 3% aller Münchener Jugendlichen nutzen derzeit (1984) ihren Rechtsanspruch auf Sozialhilfe. Die Geschlechterproportion ist nicht ganz ausgeglichen, da die Frauen (50,6% des Bestands Jugendlicher) bei allen Hilfeempfängern mit 52,3% leicht in der Überzahl sind. Mit zunehmendem Alter der jungen Leute steigt ihre Hilfebedürftigkeit. Das wird deutlich, wenn man die drei ausgewählten Altersgruppen durch die jeweils enthaltenen Altersjahre dividiert. Zwischen 15. und 18. Lebensjahr waren es pro Altersjahrgang 522, zwischen 18. und 21. Lebensjahr 537, zwischen 21. und 25. Lebensjahr schließlich 590 Sozialhilfeempfänger pro Altersjahr.

Hilfe zum Lebensunterhalt wird jugendlichen Sozialhilfeempfängern in München ungefähr dreimal so oft gewährt wie Hilfe in besonderen Lebenslagen. Dieses Verhältnis trifft in etwa bei allen älteren Jahrgängen ebenso zu. Gravierende altersspezifische Unterschiede zeigen sich in der jugendlichen Altersgruppe nicht. Es wurde 1984 vom Sozialamt der Landeshauptstadt München 4 695mal Hilfe zum Lebensunterhalt und 1 514mal Hilfe in besonderen Lebenslagen Jugendlichen, die zwischen 15 und 25 Jahre alt waren, gewährt.

Jugendliche Sozialhilfeempfänger in München innerhalb und außerhalb von Einrichtungen

(Quelle: Bayer. Landesamt f. Statistik u. Datenverarbeitung; Stand: 31. 12. 1984)

Tabelle 20

Alter von .... bis unter .... Jahren	Empfänger nach Hilfearten			
	Insgesamt[1]	% aller Sozialhilfe-empfänger	darunter	
			Hilfe zum Lebens-unterhalt[2]	Hilfe in besonderen Lebenslagen[2]
15 bis18				
männlich	837	4,2	655	243
weiblich	729	3,3	597	191
zusammen	1 566	3,8	1 252	434
18 bis 21				
männlich	762	3,9	642	200
weiblich	848	3,9	715	234
zusammen	1 610	3,9	1 357	434
21 bis 25				
männlich	1 039	5,3	922	273
weiblich	1 321	6,0	1 164	373
zusammen	2 360	5,7	2 086	646
Sozialhilfeempfänger insg.				
männlich	19 815	100,0	16 932	5 965
weiblich	21 947	100,0	19 146	6 560
zusammen	41 762	100,0	36 078	12 525

[1]) Ohne Mehrfachzählungen. – [2]) Personen, die sowohl Hilfe z. Lebensunterhalt als auch Hilfe in besonderen Lebenslagen erhielten, wurden bei beiden Hilfearten gezählt.

Jugendliche in der polizeilichen Kriminalstatistik

Wenn im folgenden Absatz von Jugendlichen die Rede ist, sind die 14- bis unter 21jährigen gemeint, da eine andere Aufbereitung entsprechender Basisdaten nicht verfügbar war. Es wird auf Bestand und Entwicklung der Anzahl tatverdächtiger Jugendlicher in den Jahren 1975, 1980 sowie 1984 abgestellt (siehe dazu auch Tab. 21). 1984 waren 6 534 Münchener Jugendliche einer Straftat verdächtig. 18% aller

aufgedeckten Delikte entfielen somit auf mutmaßliche Täter zwischen 14 und 21 Jahren. Verglichen mit 1980 errechnet sich ein Rückgang der Straftaten um 1 400, und auch der Anteil der von Jugendlichen begangenen hat sich um 3%-Punkte vermindert. Die auffallend hohen Ergebnisse aus 1980 sind vorwiegend auf einen massiven Anstieg krimineller Handlungen bei den 14- bis unter 18jährigen zurückzuführen. Es wurden seinerzeit 4 092 noch nicht volljährige Tatverdächtige registriert, gut ein Drittel mehr als im Jahr 1984. Wenn man die Straftaten insgesamt betrachtet, erbringt der längerfristige Vergleich zwischen 1984 und 1975 keine wesentlichen Unterschiede. Diese Tatsache ist insofern bemerkenswert, als damals die entsprechende Bevölkerungsgruppe noch über 6% weniger Personen umfaßte als im vergangenen Jahr, die Jugendkriminalität also 1984 eindeutig niedriger war als zehn Jahre früher. Eine rückläufige Verdächtigenquote kennzeichnet auch den Vergleich des vergangenen Jahres mit 1980.

Als häufigstes Delikt erweist sich in der Kriminalstatistik seit vielen Jahren der Diebstahl. Bei den Jugendlichen ist es nicht anders. 3 304 Diebstähle (ohne Kraftfahrzeug- und Fahrraddiebstahl) stehen nach der Häufigkeit an der Spitze der Straftaten 1984. Darunter ging mehr als die Hälfte (1 831) auf das Konto 14- bis unter 18jähriger. Läßt man Kraftfahrzeug- und Fahrraddiebstahl außer acht, geht etwa ein Viertel aller Diebstähle zu Lasten Jugendlicher. Noch intensiver ist die Beteiligung Jugendlicher an Fahrraddiebstählen. 41 von 100 dieser Delikte wurden 1984 Tatverdächtigen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren angelastet. Während bei allen anderen auf der Tabelle ausgegliederten Straftaten der Vergleich mit früheren Jahren eher für einen Rückgang oder zumindest für Stagnation spricht, haben die Fahrraddiebstähle Jugendlicher in München (281 im Jahr 1984) vergleichsweise stark zugenommen. Rückläufig ist dagegen die langjährige Tendenz bei den Kraftfahrzeugdiebstählen, nach wie vor allerdings der Domäne bei den Jugendlichen. 1984 hatte über die Hälfte der Diebe das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet. Der Menge nach rangieren nach der Gruppe der Diebstähle die Delikte der Gruppe Unterschlagung, Betrug, Untreue auf Rang 2. Im Jahr 1984 wies die polizeiliche Kriminalstatistik 802 Fälle mit jugendlichen Tatverdächtigen aus. Da es dabei vorwiegend um kriminelle Handlungen am Arbeitsplatz geht, ist die Zahl der beteiligten Minderjährigen verhältnismäßig gering (22%). Der Anteil Jugendlicher an allen Straftaten dieser Kategorie liegt aus demselben Grund mit 12% relativ niedrig. Verhältnismäßig hoch ist dagegen mit 28% die Quote 14- bis 21jähriger Tatverdächtiger bei der Körperverletzung (gefährliche und schwere) und beim Raub (einschließlich räuberischer Erpressung und Autostraßenraub). Fast ein Drittel der dieser Kapitalverbrechen Verdächtigen waren 1984 Jugendliche.

Zur Rauschgiftkriminalität Jugendlicher 1984 ist aufgrund der vorliegenden Daten zwar einerseits, im Vergleich mit den Ergebnissen der Jahre 1975 und 1980, ein merklicher Rückgang der absoluten Zahl der Delikte festzustellen, andererseits hat sich an der verhältnismäßig hohen Beteiligung der in Rede stehenden jungen Jahrgänge an Straftaten im Zusammenhang mit Drogen im vergangenen Jahrfünft nichts geändert. 206 Rauschgiftdelikte, das waren 27% aller Straftaten dieser Kategorie, wurden Personen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren angelastet. Der größte Teil davon (71%) entfiel auf die 18- bis unter 21jährigen. Eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle spielen jugendliche Tatverdächtige im Zusammenhang mit Sittlichkeitsverbrechen. Nur 12% aller dieser Delikte Bezichtigten waren im Jahr 1984 unter 21 Jahre alt. Das ist gleichzeitig die niedrigste Jugendlichenquote aller auf Tabelle 21 für das Jahr 1984 nachgewiesenen Straftaten.

Tatverdächtige Jugendliche in der polizeilichen Kriminalstatistik

Tabelle 21 (Quelle: Landeskriminalamt)

Straftat	Tatverdächtige[1])								
	1975			1980			1984		
	14- bis unter 18jährige	18- bis unter 21jährige	Jugendliche %	14- bis unter 18jährige	18- bis unter 21jährige	Jugendliche %	14- bis unter 18jährige	18- bis unter 21jährige	Jugendliche %
Straftaten insgesamt . . .	3 135	3 308	18,9	4 092	3 808	21,3	3 029	3 505	18,3
darunter									
Mord und Totschlag	4	8	×[2])	3	8	×[2])	2	10	×[2])
Abtreibung	2	2	×[2])	1	–	×[2])	–	1	×[2])
Gefährliche u. schwere Körperverl.	184	193	31,2	334	285	37,2	218	261	28,3
Raub, räub. Erpressung, Autostraßenraub	114	79	30,0	128	110	45,3	84	116	31,6
Kraftfahrzeugdiebstahl	431	252	58,2	458	240	61,8	209	136	52,9
Fahrraddiebstahl	70	24	40,7	101	42	34,1	186	95	40,9
Sonst. Diebstähle	1 915	2 587	27,9	2 281	1 665	26,5	1 831	1 473	24,5
Unterschlagung, Betrug, Untreue	263	555	12,2	133	400	8,8	180	622	12,3
Urkundenfälschung . .	62	67	14,1	48	76	16,9	70	60	20,1
Sittlichkeitsdelikte . . .	55	78	13,8	49	81	15,6	38	48	11,8
Rauschgiftdelikte	100	265	45,0	100	206	27,7	60	146	27,3

[1]) Personen, die mehrerer Straftaten verdächtigt werden, sind in der Insgesamt-Zeile einmal, bei den darunterstehenden Zahlen entsprechend oft gezählt. – [2]) Werte nicht sinnvoll.

Es bleibt noch nachzutragen, daß Jugendliche auch im Zusammenhang mit Mord und Totschlag in der polizeilichen Kriminalstatistik auftauchen. Von 89 derartigen Fällen des Jahres 1984 wurden zwölf Jugendlichen unter 21 Jahren zur Last gelegt. Zwei der Tatverdächtigen waren noch nicht volljährig.

Das Wahlverhalten der Münchener Jugendlichen

Aktives Wahlrecht Jugendlicher

Zum Wahlverhalten der Münchener Jugendlichen werden nachstehend Aussagen getroffen, denen zwei Landtagswahlen (1978 und 1982), zwei Bundestagswahlen (1980 und 1983), zwei Europawahlen (1979 und 1984) sowie die vergangene Kommunalwahl zugrunde liegen (siehe auch Tab. 22). Richten wir unsere Aufmerksamkeit zunächst auf die Wahlbeteiligung. Sie liegt bei den jungen Wählern generell, und zwar in sämtlichen in die Auswertung eingegangenen Wahlen unter dem Durchschnitt aller Wahlberechtigten. Dies gilt gleichermaßen für das männliche und weibliche Geschlecht, jedoch liegt die Wahlbeteiligung der jungen Frauen mit Ausnahme der Europawahl 1984 noch merklich unter der der Männer. Die Quote der Wahlbeteiligung jugendlicher Wählerinnen ist außerdem in allen Fällen weiter vom Durchschnitt für alle wahlberechtigten Frauen entfernt, als das auf der Männerseite zu beobachten ist. Konkret erreichen die jungen Männer von 18 bis unter 25 Jahren Beteiligungsquoten von 27,7% (Europawahl 1984) bis 77,7% (Bundestagswahl 1983). Dieselben Wahlen verdeutlichen die Spannweite der Wahlbeteiligung bei den weiblichen Jungwählern: Europawahl 1984: 28,6%, Bundestagswahl 1983: 73,4%.

Betrachten wir nun die Anteile jugendlicher Wählerstimmen in ihrer Verteilung auf die Parteien. Die CSU wird von den wahlberechtigten jungen Leuten (männlich wie weiblich) bei sämtlichen der sieben vergangenen Wahlen unterdurchschnittlich bedacht. Zwischen 30,6% (Europawahl 1984) und 40,4% (Bundestagswahl 1983) bewegen sich die Anteile gültiger CSU-Stimmen bei den männlichen Jungwählern, wogegen von allen wahlberechtigten Münchener Männern zwischen 42% (Landtagswahl 1982) und 46,8% (Europawahl 1979) der Christlich Sozialen Union ihre Stimme gaben. Bei den Frauen – sie gaben in allen Wahlen der CSU verhältnismäßig mehr Stimmen als die Münchener Männer – schwankt der CSU-Anteil bei den jungen Wählerinnen zwischen 29% (Europawahl 1984) und 37,8% (Kommunalwahl 1984). Der CSU-Anteil aller Münchener Wählerinnen liegt dagegen zwischen 43,2% (Bundestagswahl 1980) und 49,3% (Europawahl 1979).

Bei der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist das Zahlenmuster im Hinblick auf die Anteile jugendlicher Wählerstimmen nicht so einheitlich wie bei der CSU. Bei vier von sieben Wahlen konnte aber auch die SPD bei den Männern nur unterdurchschnittliche Wähleranteile der 18- bis 25jährigen erringen. Auszunehmen sind hier die Landtagswahl 1978, die Europawahl 1979 und die Bundestagswahl 1980, wo verhältnismäßig mehr junge als erwachsene männliche Wähler der SPD ihre Stimme gaben. Auch bei den Frauen sind je nach Wahl über- oder unterdurchschnittliche Jungwählerstimmenanteile an die SPD gegangen. Während bei der Kommunalwahl 1984 und der Landtagswahl 1982 sowie der Europawahl 1984 die Jugendlichenanteile bei den Frauen (zum Teil geringfügig) unter dem Durchschnitt lagen, haben bei den anderen vier Wahlen teilweise erheblich höhere Anteile von Jungwählerinnen SPD gewählt als der weibliche Durchschnitt. Die Bundestagswahl

Die Wahlbeteiligung und das Wahlverhalten der Münchener Jugendlichen

(Quelle: Kreisverwaltungsreferat)

Tabelle 22

Alter von ..... bis unter ..... Jahren	Wahlbeteiligung in %		Von den gültigen Stimmen entfielen auf ..... %									
			CSU		SPD		Grüne		F.D.P.		Sonstige	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Kommunalwahl 1984												
18 bis 25 . . .	.	.	35,1	37,8	39,4	41,2	20,4	16,1	3,5	3,7	1,6	1,2
Insgesamt . .	.	.	42,7	46,8	42,6	41,4	8,8	6,5	4,3	3,7	1,6	1,6
Landtagswahl 1978												
18 bis 25 . . .	57,0	52,0	37,0	32,1	46,9	47,9	–	–	9,1	14,4	7,0	5,5
Insgesamt . .	70,5	68,5	44,1	46,7	42,0	39,7	–	–	9,7	10,6	4,1	3,0
Landtagswahl 1982												
18 bis 25 . . .	64,8	59,6	36,8	37,5	39,6	43,2	16,9	13,3	4,3	3,6	2,4	2,4
Insgesamt . .	73,5	71,0	42,0	43,3	42,0	43,7	8,0	5,9	5,5	4,7	2,6	2,3
Bundestagswahl 1980												
18 bis 25 . . .	75,8	72,7	36,4	30,1	44,9	50,7	5,6	3,6	12,3	15,1	0,9	0,4
Insgesamt . .	82,7	81,9	42,8	43,2	40,9	41,5	1,9	1,2	13,4	13,5	1,0	0,6
Bundestagswahl 1983												
18 bis 25 . . .	77,7	73,4	40,4	33,0	35,3	42,1	16,7	17,0	6,2	7,3	1,3	0,7
Insgesamt . .	83,7	82,0	43,3	45,2	38,0	39,4	9,0	7,3	8,6	7,6	1,1	0,6
Europawahl 1979												
18 bis 25 . . .	38,2	35,9	39,3	33,4	40,8	47,8	12,9	9,0	6,0	8,8	1,1	0,9
Insgesamt . .	47,6	48,7	46,8	49,3	39,4	38,5	4,5	3,4	8,2	8,2	1,1	0,7
Europawahl 1984												
18 bis 25 . . .	27,7	28,6	30,6	29,0	28,8	30,4	31,1	27,6	3,4	5,4	6,1	7,7
Insgesamt . .	37,2	39,3	42,4	46,0	33,9	34,2	14,0	10,6	5,6	4,9	4,2	4,3

1980 ist dabei besonders herauszustellen, weil über die Hälfte (50,7%) der Münchener Wählerinnen zwischen 18 und 25 Jahren die damalige Regierungspartei wählten, während der SPD-Stimmenanteil aller Frauen seinerzeit „nur" bei 41,5% lag. Eine ähnlich hohe Jugendlichenquote ist in der Beobachtungszeit weder von der SPD noch von einer anderen Partei noch einmal erreicht worden. Anzufügen wäre noch, daß die SPD bei den Frauen in den vergangenen sieben Wahlen grundsätzlich höhere Anteile jugendlicher Wähler auf sich vereinigen konnte als die CSU. Bei den Männern sind in diesem Zusammenhang zwei Ausnahmen zu erwähnen, nämlich die Bundestagswahl 1983 und die Europawahl 1984, wo der CSU relativ mehr Jungwähler die Stimme gaben als der SPD.

Erheblich überdurchschnittlich im Hinblick auf Jungwählerstimmen, und zwar bei Männern und Frauen, schnitten in den vergangenen Jahren die Grünen ab. Sie erhielten zwischen 5,6% bei der Bundestagswahl 1980 (Durchschnitt 1,9%) und 31,1% bei der Europawahl 1984 (Durchschnitt 14,0%) der Wählerstimmen 18- bis 25jähriger Männer. Bei der vergangenen Europawahl erreichten die Grünen den höchsten Anteil einer Partei an männlichen Wählerstimmen Jugendlicher (zum Vergleich CSU: 30,6%, SPD: 28,8%). Mit Ausnahme der Bundestagswahl 1983 konnten in den vorliegenden ausgewählten Wahlen die Grünen bei den männlichen jungen Leuten größere Erfolge erzielen als bei den jungen Frauen. Bei ihnen lagen die Anteile zwischen 3,6% bei der Bundestagswahl 1980 und 27,6% bei der Europawahl 1984. Zum Vergleich sei erwähnt, daß von allen weiblichen Wählern den Grünen 1980 1,2% und bei der Europawahl 1984 10,6% ihre Stimme gaben.

Bei der Analyse der FDP-Stimmenanteile fällt zunächst ins Auge, daß diese Partei bei den Jugendlichen verhältnismäßig am schlechtesten wegkommt. Fünf von sechs der vergangenen Wahlen mit Beteiligung der vier größten Parteien sahen die FDP im Hinblick auf die Stimmen der 18- bis 25jährigen Wähler an letzter Stelle. Lediglich bei der Bundestagswahl 1980 konnte die Freie Demokratische Partei – allerdings deutlich – mehr Jungwähleranteile erringen als die Grünen. Weiterhin ist erkennbar, daß in etwa dieselben Anteile Jugendlicher sich mit dem Stimmzettel für die FDP entschieden, wie es sich für den Durchschnitt aller Wahlberechtigten ermitteln läßt. In diesem Punkt ist im Vergleich zu den Grünen eine völlig abweichende Situation gegeben, denn dort haben wir es, wie gesagt, mit erheblich überproportionalen Jungwähleranteilen zu tun. Ungeachtet der verhältnismäßig nahe beieinander liegenden Stimmenanteile junger Wähler und des gesamten Bestands der Wahlberechtigten, können wir bei den männlichen FDP-Wählern durchgehend leicht unterdurchschnittliche Jungwähleranteile beobachten. Bei den jugendlichen Wählerinnen ist das Bild nicht so einheitlich. Sie waren im übrigen, wenn man die der FDP gegebenen gültigen Stimmen zugrunde legt, mit Ausnahme der Landtagswahl 1982 eher bereit, diese Partei zu wählen als die gleichaltrigen jungen Männer.

Passives Wahlrecht Jugendlicher

Beispielhaft für die unterschiedliche Berücksichtigung Jugendlicher bei der Aufstellung der Kandidatenliste der Parteien bringt Tabelle 23 die entsprechenden Zahlen der Landtagswahl 1982 sowie der Stadtratswahl 1984. Für den Landtag standen 1982 insgesamt 1 373 Kandidaten zur Wahl. Davon waren 66 oder 5% unter 25 Jahre alt. Die meisten Kandidaten im jugendlichen Alter stellten die Grünen: 29 (15%) der 191 Grünen Kandidaten hatten das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet. Die DKP (8%) sowie die NPD (5%) belegen die vorderen Plätze, wenn man den Jugend-

lichenanteil der Landtagskandidaten heranzieht. Jeweils nur einen jugendlichen Kandidaten stellten die beiden größten Parteien, während die FDP gänzlich auf Repräsentanz dieser Altersgruppe verzichtete. Bei der Stadtratswahl 1984 hingegen nominierte diese Partei zwei Jugendliche, während CSU und SPD keine Kandidaten unter 25 Jahre aufstellten. Von den größeren Parteien hebt sich in diesem Punkt wiederum die der Grünen mit einigem Abstand heraus. 14 jugendliche Kandidaten, also ungefähr jeder sechste der 80 Grünen Stadtratsbewerber, hatten das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet. Es bleibt zu berichten, daß weder in den Stadtrat noch in den Landtag ein Kandidat im Alter zwischen 18 und 25 Jahren gewählt wurde.

Das passive Wahlrecht der Münchener Jugendlichen
(Quelle: Bayer. Landesamt f. Statistik u. Datenverarbeitung)

Tabelle 23

Partei	Landtagswahl 1982		Stadtratswahl 1984	
	Kandidaten	Kandidaten unter 25	Kandidaten	Kandidaten unter 25
CSU	183	1	80	–
SPD	176	1	80	–
FDP	202	–	80	2
NPD	170	9	35	6
BP	139	4	56	–
DKP	200	16	79	3
Grüne	191	29	80	14
Sonstige	112	6	133	22
Insgesamt	1 373	66	623	47

Behinderte Jugendliche in München

Ende Februar 1985 waren beim Landesversorgungsamt Bayern 2 492 Behinderte im Alter von 15 bis unter 25 Jahren mit Wohnsitz München registriert. 86% davon zählten zu den Schwerbehinderten, d. h., ihre Erwerbsfähigkeit war mindestens um die Hälfte vermindert. Unter allen jugendlichen Behinderten haben die Männer (1 455) mit fast 60% ein Übergewicht.

Wie die Gliederung nach Hauptarten der Behinderung zeigt, stehen die „Störungen der geistigen Entwicklung" bei der ausgewählten Altersgruppe mit großem Abstand an der Spitze (siehe auch Tab. 24). 429 Fälle, das waren 17% aller Behinderten, entfielen auf diese Kategorie. 123 Jugendliche litten an einem hirnorganischen Psychosyndrom mit neurologischen Ausfallserscheinungen am Bewegungsapparat. Fast ebenso viele junge Leute (121) waren durch eine Funktionseinschränkung der unteren Gliedmaßen behindert, und die viertgrößte Gruppe (118 Fälle) fällt in die Behinderungskategorie „hirnorganische Anfälle ohne neurologische Ausfallserscheinungen am Bewegungsapparat". Bei der Komplexität des menschlichen Körpers ist es einleuchtend, daß es hinsichtlich der Behinderungsarten große Differenzierungsmöglichkeiten gibt. Als Beleg hierfür möge dienen, daß durch die zehn häufigsten Behinderungen erst etwas mehr als die Hälfte aller behinderten Jugendlichen erfaßt ist.

Behinderte im Alter von 15 bis 25 Jahren nach den zehn häufigsten Hauptarten der Behinderung
(Quelle: Landesversorgungsamt Bayern; Stand: 28. 2. 1985)

Tabelle 24

Rangfolge nach der Häufigkeit	Hauptart der Behinderung	behinderte Jugendliche	
		absolut	in % aller behinderten Jugendlichen
1.	Störungen der geistigen Entwicklung	429	17,2
2.	Hirnorganisches Psychosyndrom mit neurolog. Ausfallserscheinungen am Bewegungsapparat	123	4,9
3.	Funktionseinschränkung der unteren Gliedmaßen	121	4,9
4.	Hirnorganische Anfälle ohne neurolog. Ausfallserscheinungen am Bewegungsapparat	118	4,7
5.	Leichtere Sehbehinderungen	107	4,3
6.	Schwerhörigkeit, auch kombiniert mit Gleichgewichtsstörungen	99	4,0
7.	Beeinträchtigung der Funktion der inneren Sekretion und/oder des Stoffwechsels (außer Kleinwuchs)	95	3,8
8.	Funktionseinschränkung einer unteren Gliedmaße	93	3,7
9.	Taubheit, kombiniert mit Störungen der Sprachentwicklung und entsprechenden Störungen der geistigen Entwicklung	78	3,1
10.	Funktionseinschränkung von vier Gliedmaßen	72	2,9

Die nachfolgenden Informationen betreffen ausschließlich Schwerbehinderte. Bei ziemlich genau der Hälfte von ihnen ist die Hauptbehinderung ein angeborenes Leiden (1 078) (siehe auch Tabelle 25). Mit fast 42% (899 Fälle) sind auch Krankheiten als Ursache für Behinderungen von großer Bedeutung. Dagegen treten Unfälle (103) und „sonstige Ursachen" (70) eher zurück.

Schwerbehinderte im Alter von 15 bis 25 Jahren nach der Ursache der Hauptbehinderung
(Quelle: Landesversorgungsamt Bayern; Stand: 28. 2. 1985)

Tabelle 25

Ursache der Hauptbehinderung	schwerbehinderte Jugendliche	
	absolut	in % aller schwerbehinderten Jugendlichen
Angeborene Behinderung	1 078	50,1
Krankheit	899	41,8
Unfall (Arbeits-, Verkehrs-, häuslicher oder sonstiger Unfall)	103	4,8
Sonstige Ursachen	70	3,3
Insgesamt	2 150	100,0

Jeder sechste schwerbehinderte Münchener Jugendliche im Alter von 15 bis unter 25 Jahren ist erwerbstätig, etwa ein Viertel weder erwerbstätig noch in Schulausbildung. Das Gros bilden mit 54% aller schwerbehinderten Jugendlichen die Schüler und Studenten (siehe auch Tab. 26). Von den bereits im Erwerbsleben Stehenden (382) befanden sich 191 gerade in beruflicher Ausbildung. 99 verdienten ihr Geld als Arbeiter und 81 waren angestellt. Sieben schließlich hatten Beamtenstatus, und vier entfielen auf die Kategorie „mithelfende Angestellte".

Schwerbehinderte im Alter von 15 – 25 Jahren nach der Stellung in Erwerbsleben und Beruf
(Quelle: Landesversorgungsamt Bayern; Stand: 28. 2. 1985)

Tabelle 26

Art der Tätigkeit	schwerbehinderte Jugendliche	
	absolut	in % aller schwerbehinderten Jugendlichen
Erwerbstätige	382	17,8
davon		
in Ausbildung	191	8,9
Arbeiter	99	4,6
Angestellte	81	3,8
Beamte	7	0,3
mithelfende Angestellte	4	0,2
Schüler und Studenten	1 160	54,0
Sonstige Nichterwerbstätige	516	24,0
Ohne Angaben	92	4,2
Insgesamt	2 150	100,0

Beschäftigte Jugendliche

Im Bereich des Arbeitsamtsbezirks München waren 1984 zur Jahresmitte 152 510 Personen unter 25 Jahren sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das waren 18,6% aller erfaßten Beschäftigten (siehe hierzu auch Tab. 27). Mit 79 783 (52%) befanden sich die Frauen leicht in der Überzahl, die Ausländerquote lag bei knapp 9%. Im Vergleich zum Stichtag 30. 6. 1982 (152 358 Beschäftigte) ist hinsichtlich der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nur eine sehr geringe Veränderung eingetreten. Erwähnenswert ist jedoch die etwa 10%ige Reduzierung der ausländischen Beschäftigten, die somit voll von Deutschen ausgeglichen wurde. Fast zwei Drittel der im Arbeitsamtsbezirk München 1984 beschäftigten Jugendlichen waren 20 bis unter 25 Jahre, 23% 18 bis unter 20 Jahre alt, und knapp 13% waren noch nicht volljährig.

Vergleicht man die beiden im vorliegenden ausgewählten Stichtage, werden hinsichtlich der zahlenmäßigen Entwicklung der Beschäftigten altersgruppenspezifische Besonderheiten sichtbar. Im Verlauf von zwei Jahren (30. 6. 1982 bis 30. 6. 1984) ging die Zahl der unter 18jährigen Beschäftigten um 2158 zurück, was einer Abnahme um 10% entspricht. Auch die Gruppe der 18- bis unter 20jährigen erlitt Einbußen (− 4%), wogegen die Anzahl der 20- bis unter 25jährigen beschäftigten Jugendlichen im Verlauf der zurückliegenden beiden Berichtsjahre um 4% zunahm (+ 3746). Auch an der Beschäftigtenentwicklung des Arbeitsmarkts läßt sich insofern das Durchlaufen geburtenstarker Jahrgänge durch den Altersabschnitt der Jugendlichen ablesen.

Arbeitslose Jugendliche

Ende September 1984 ist ein Zahlengipfel der Jugendarbeitslosigkeit erreicht. Im Zuständigkeitsbereich des Arbeitsamts München waren 8402 junge Menschen im Alter bis unter 25 Jahre ohne Beschäftigung. Das waren 16% aller zu diesem Zeitpunkt gemeldeten Arbeitslosen. Die bis zurück ins Jahr 1978 verfügbaren Vergleichsdaten (siehe auch Tab. 28) lassen folgende Entwicklung erkennen. Von September 1978 bis Herbst 1980 sank die Zahl arbeitsloser Jugendlicher um gut ein Fünftel und erreicht mit 2959 den Tiefststand unserer Übersicht. Ein enormer Schub tritt zwischen 1980 und 1982 ein. Im Verlauf dieser beiden Jahre erhöht sich die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen um das 2½fache und erreicht 7374. Im weiteren Verlauf flacht die Aufwärtsentwicklung ab, jedoch kommt es bis zum Herbst 1984 erneut zu einer Erhöhung, und zwar um 14% im Vergleich zu 1982. Die Geschlechterproportion ist in den betrachteten Jahren nicht einheitlich. Während 1978 und 1980 noch klar über 60% der erwerbslosen Jugendlichen Frauen waren, ist das Verhältnis 1982 und 1984 eher ausgeglichen. Die Ausländerquote stieg von 9,5% (1978) über 14,7% (1980) auf 16,7% (1982), um sich bis 1984 wieder auf 14,5% zu ermäßigen. In diesem Jahr waren demnach 1216 nichtdeutsche Jugendliche vom Münchener Arbeitsamt vorgemerkt.

Wie aus der Statistik des Arbeitsamts weiter hervorgeht, sind derzeit etwa drei von vier arbeitssuchenden Jugendlichen 20 bis unter 25 Jahre alt. Die entsprechenden 6356 Arbeitslosen markieren auch den Höchststand in der Berichtszeit. Überschritten scheint jedoch der Gipfel der Jugendarbeitslosigkeit sowohl bei den 18- bis unter 20jährigen als auch bei den unter 18jährigen. In beiden Altersgruppen ist im Vergleich zu 1982 eine Abnahme der Arbeitslosenzahl zu vermerken. Immerhin waren im September 1984 noch 1700 junge Menschen im Alter von 18 bis unter 20 Jahren ohne Arbeit. 346, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, sahen sich zwecks Vermittlung eines Arbeitsplatzes veranlaßt, das Arbeitsamt einzuschalten. Gerade für diese Jugendlichen ist die Arbeitssuche besonders problematisch. Sie können bei vielen Arbeitsplätzen mit den Älteren nicht konkurrieren, weil sie häufig berufsschulpflichtig sind und dem Jugendarbeitsschutzgesetz unterliegen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unter 25 Jahren

(Quelle: Arbeitsamt München)

Tabelle 27

Stand	Beschäftigte unter 18 Jahren			Beschäftigte von 18 bis unter 20 Jahren			Beschäftigte von 20 bis unter 25 Jahren			Beschäftigte unter 25 Jahren insgesamt			Beschäftigte unter 25 Jahren in % aller Beschäftigten		
	absolut	davon weiblich	davon Ausländer	absolut	davon weiblich	davon Ausländer	absolut	davon weiblich	davon Ausländer	absolut	davon weiblich	davon Ausländer	absolut	davon weiblich	davon Ausländer
30. 6. 82	21 254	9 885	1 731	36 198	18 149	3 215	94 906	50 750	9 930	152 358	78 784	14 876	18,4	22,4	12,0
30. 6. 84	19 096	8 975	1 211	34 756	17 347	2 927	98 658	53 461	9 197	152 510	79 783	13 335	18,6	22,8	11,5

Arbeitslose unter 25 Jahren

(Quelle: Arbeitsamt München)

Tabelle 28

Stand	Arbeitslose unter 18 Jahren			Arbeitslose von 18 bis unter 20 Jahren			Arbeitslose von 20 bis unter 25 Jahren			Arbeitslose unter 25 Jahren zusammen			Arbeitslose unter 25 Jahren in % aller Arbeitslosen		
	absolut	davon weiblich	davon Ausländer	absolut	davon weiblich	davon Ausländer	absolut	davon weiblich	davon Ausländer	absolut	davon weiblich	davon Ausländer	absolut	davon weiblich	davon Ausländer
September 1978	268	155	47	764	517	55	2 741	1 872	256	3 773	2 544	358	15,9	17,2	10,9
September 1980	254	120	86	547	336	74	2 158	1 390	275	2 959	1 846	435	14,1	14,6	13,3
September 1982	430	202	152	1 754	814	268	5 190	2 514	808	7 374	3 530	1 228	16,8	16,3	11,2
September 1984	346	194	110	1 700	884	232	6 356	3 304	874	8 402	4 382	1 216	15,9	16,5	10,8

Kreisjugendring

Im Münchener Kreisjugendring waren im Jahr 1984 48 Jugendverbände und -gruppen mit 160 190 Mitgliedern zusammengeschlossen. Die Organisation unterhielt 40 Freizeitstätten mit 326 Mitarbeitern und verfügte 1984 über einen Gesamthaushalt von 16,5 Millionen DM.

Ausbildungsförderung

Nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz werden in Ausbildung Befindliche bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen durch öffentliche Mittel finanziell unterstützt. Das städtische Amt für Ausbildungsförderung hat im Jahr 1984 mit einem finanziellen Aufwand von rund 15 Millionen DM 3 614 in der Regel jugendliche Auszubildende gefördert. Finanzielle Mittel kamen dem gesamten schulischen Sekundarbereich (Realschulen und Gymnasien aber auch Berufsober- und Berufsaufbauschulen, Berufsfachschulen, Fachakademien und München-Kolleg) zugute.

Bußgelder

Der Vollzug des Schulpflichtgesetzes obliegt dem Schulreferat der Stadt München. Wegen unentschuldigten Fernbleibens vom Unterricht wurden 1984 3 840 schulpflichtigen Münchenern Bußgeldbescheide ausgestellt. Betroffen waren vorwiegend Berufsschüler (90%), der Rest entfiel auf Grund- und Hauptschüler. Für diese als „Taschengeldabhängige" beträgt die Geldbuße täglich 2 DM, während die Berufsschüler je nach Anzahl der bereits geschwänzten Tage mit Geldbußen zwischen 10 und 30 DM pro Tag zu rechnen haben.

Dipl.-Geogr. Elmar Huss